Rotkreuz
SPIEGEL
Mitgliederzeitschrift des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V.
Deutsches Rotes Kreuz
2·2017
Juni 2017 · 71. Jahrgang

Notfälle realistisch darstellen

Notfälle darstellen

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob bei der Ausbildung von Mitarbeitern im Rettungsdienst oder beim Training ehrenamtlicher Sanitätskräfte, die möglichst realistische Darstellung von Notfallsituationen ist wichtig, um Rettungskräfte auf die realen Gegebenheiten bei Einsätzen gründlich vorbereiten zu können. Neben dem entsprechenden Equipment und technischer Ausstattung, spielen dabei die sogenannten Notfalldarsteller eine entscheidende Rolle. Deshalb möchten wir uns diesmal in der Titelgeschichte des Rotkreuz-Spiegels der Notfalldarstellung im DRK-Landesverband Niedersachsen widmen. Wie kann man Notfalldarsteller werden? Was sind Bestandteile der Schulungen? Wo werden Sie eingesetzt? Antworten darauf finden Sie auf den Seiten 4 bis 10, wo wir einen Lehrgang im Haus des Jugendrotkreuzes vorstellen und von einem Trainingseinsatz für Betriebssanitäter im DRK-Simulations- und Trainingszentrum berichten. Einen Einblick in die Vielfalt der Einsätze und Übungen des DRK in Niedersachsen geben wir dann auf den Seiten 12 bis 15.

„Wunschmomente“ heißt ein außergewöhnliches Projekt, das der DRK-Kreisverband Uelzen ins Leben gerufen hat. Er versucht, schwerstkranken und sterbenden Menschen einen letzten großen Wunsch zu erfüllen. Das Projekt und Menschen, denen das DRK bereits eine letzte große Freude bereiten konnte, stellen wir Ihnen auf Seite 23 vor.

Einen außergewöhnlichen und sehr agilen Bewohner des DRK-Seniorenzentrums Edemissen können Sie auf Seite 30 kennen lernen. Der 94-jährige Wilhelm Schnatbaum berichtet darüber, wie er sich die digitale Welt des Smartphones erschlossen hat.

Angesichts der vielen Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten, die in Deutschland Zuflucht suchen und gefunden haben, ist ihre Integration in unsere Gesellschaft eine wichtige und dringende Aufgabe. Einige Projekte und Angebote des DRK stellen wir Ihnen auf den Seiten 24 und 25 vor.

Zehn Jahre existiert mittlerweile das DRK-Beratungszentrum mit der dazugehörigen kostenfreien Servicenummer – ein Anlass, auch im Rotkreuz-Spiegel einmal die Menschen hinter den Telefonen zu zeigen und die Arbeit des Teams vorzustellen (siehe Seite 19).

Die Hilfsangebote des DRK in Niedersachsen sind so vielfältig wie die Bedürfnisse und Nöte der Menschen, die hier leben. Einen Ausschnitt unserer Rotkreuzarbeit möchten wir Ihnen auf den kommenden Seiten zeigen.

Ihr

Hans Hartmann

Titelstory

4-10 **„Schmerz darstellen zu können, ist eine Kunst!“**

In eigener Sache

17 **Zukunftstag beim DRK**

19 **10 Jahre Beratungszentrum**

Jugend Aktuell

16 **Bundesfreiwilligendienst: Eine Chance für Erfahrungen**

18 **Schulsanitätsdienst: Neue Kooperationsschulen**

Aktiv vor Ort

12-15 **helfen + retten**

20-22 **Kids + Kitas**

23-26 **Soziales**

30-33 **Senioren + Pflege**

37 **Ausbildungen**

Alle Achtung!

26-29 **Blutspende/Persönlich/Jubiläen/Auszeichnungen und Ehrungen**

Service & Co.

34 **Kochtipp/Suchrätsel und Auflösung**

35 **Rotkreuz-Worträtsel**

36 **Adressen der DRK-Kreisverbände**

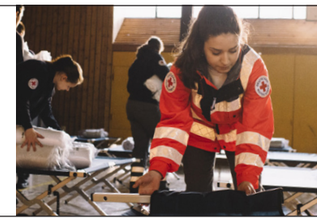
38-39 **Lehrgangstermine/Einrichtungen**

39 **Impressum**

Notfälle realistisch darstellen

Einblick in Schulung und Einsätze von Notfalldarstellern.

4



Bombenräumung in Hannover

430 DRK-Helfer unterstützen Evakuierung.

12

10 Jahre Beratungszentrum

Das Team und seine Aufgaben.

19

„Wunschmomente“ für Schwerstkranke

Ein neues Projekt des Kreisverbandes Uelzen.

23

Integration ist vielseitig

Beispiele der Integrationsarbeit des DRK in Niedersachsen.

24

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel? Beiträge und Themenvorschläge richten Sie bitte an: **rks@drklvnds.de**

Texte im Word-Format; Fotos in höchster Qualität. Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an: DRK-Landesverband Niedersachsen e.V., Redaktion Rotkreuz-Spiegel, Erwinstraße 7, 30175 Hannover
Nächster Redaktionsschluss: 7. Juli 2017 (Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

*Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000***

„Schmerz darstellen zu können, ist eine Kunst!“

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

alle Fotos: Patrick Kunte

Kathrin Knittel hat einen Herzinfarkt – wahrscheinlich. Wiebke Göcht knickt wenige Meter weiter bewusstlos ein. „Ich verblute!“, schreit Andreas Schwedhelm aus einer Baugrube. Blut sickert aus seinem Bein. Was für das Team Alltag ist, wird für die Lehrgangsteilnehmer in wenigen Minuten zur Herausforderung, nicht aber zum Spektakel. Die realistische Notfalldarstellung ist im DRK mehr als ein bisschen Effektschminke und Laienschauspiel. Richtig umgesetzt, rettet sie Leben – weil sie Helfer punktgenau an ihre Grenzen führt. Dort, wo Stress und Theorie, Wissen und Praxis zusammenkommen.

Verletzt in der Hecke, weinend auf dem Boden, verwirrt in der Grube: „Es braucht schon einen Hang zum Flexiblen, zum Verrücktsein, um sich freiwillig in Positionen zu begeben, die man normalerweise niemals einnehmen würde“, sagt Iris Janiesch-Kastrau (48) schmunzelnd. Sie sitzt im Umkleideraum des DRK-Simulations- und Trainingszentrums in Hannover (SiTZ) und legt ihrem Kollegen gerade eine fahle Blässe auf die Wangen, die einem Kreislaufschock gut zu Gesicht steht. Das Team aus Notfalldarstellern kommt aus dem DRK-Kreisverband Soltau, um die Ausbildung von betrieblichen Ersthelfern zu unterstützen. Draußen, in der Halle mit vielen Alltagsorten und -situationen, stöhnt Sven Jarke auf. Er liegt mit Verätzungen an den Unterarmen in einer Lagerhalle. „Mann ey, ich bin erst drei Tage inner Firma und jetzt das …“, murmelt er vor sich hin. Als die Ersthelfer den Verband zu fest ansetzen, schreit Jarke kurz auf: „Aaaah, Leute, das tut weh!“ Die Helfer bekommen jetzt ein erstes Gefühl, wie sie mit der drucksensiblen Verwundung und ihrem Verbandsmaterial eigentlich umgehen sollten. Morgen arbeiten sie wieder in einem Lager voller Gefahrstoffe in Hamburg – was gerade passiert, ist nah an ihrem beruflichen Alltag.

Im Umkleideraum nickt Janiesch-Kastrau und weist auf eine elementare Tugend der Notfalldarstellung hin. Es geht nicht um Laientheater und Selbstdarstellung, sondern um Interaktion. „Wir wollen nicht schockieren, wir sind Begleiter in der Ausbildung. Wir fordern und unterstützen, geben auch indirekt Tipps und Hinweise.“ Das Ziel sei, die Helfer zu motivieren, gute Helfer zu sein: „Deshalb tragen wir doch das Kreuz auf dem Rücken. Wir wollen nicht vom Helfen abschrecken, sondern dazu ermutigen.“

Der Einstieg in die Kunst der Notfalldarstellung: Wie man Wunden richtig schminkt und darstellt, lernen Jugendliche und JRK-Mitglieder im Wochenendlehrgang im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck.

TITELSTORY

Jörg Zacharias betreut für den DRK-Landesverband die Erste-Hilfe- und Betriebssanitäterausbildungen. Das SiTZ mit seinen vielen praxisnahen Stationen biete natürlich starke, realitätsnahe Möglichkeiten. Aber: „Erst durch die Darsteller wird es wirklich echt.“ Zacharias schätzt an den Ehrenamtlichen der DRK-Verbände das hohe Niveau. „Darsteller zu sein, ist eine anspruchsvolle Leistung. Es geht ja nicht um das spektakuläre, sondern um das richtige darstellen.“ Deshalb müssen die Mimen alle Verletzungen kennen und sehr spontan – in ihrer Rolle – auf die Aktionen der Lehrgangsteilnehmer reagieren. Dazu gehört nicht nur schauspielerisches Feingefühl und etwas Kreativität, sondern auch Verständnis, welche Aktion in welchem Hilfsszenario sinnvoll ist. Auch der Anspruch an die Versorgung ist dabei ganz unterschiedlich: Manchmal ist der Helfer ein Profi aus dem Rettungsdienst in der Fortbildung und manchmal ein Laie mit 12 Stunden Erstausbildung.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es durchaus üblich, den Helfern bei Großübungen einfach Pappkarten mit Verletzungen umzuhängen. „Beinbruch“ oder „Innere Verletzungen“ stand darauf. Diese Zeiten sind vorbei. Die Mimen im SiTZ arbeiten mit schriftlichen Vorgaben, Regieanweisungen und Lernzielen. Jede Situation, jede Verletzung ist genau beschrieben. Auch bei internen oder externen Großübungen mit den Bereitschaften oder befreundeten Verbänden gibt es kein „Spiel mal irgendwas“. Die Szenarien sind genau auf Lernziele und Publikum abgestimmt. Bevor Andreas Schwedhelm als Verletzter in die Arbeitsgrube steigt, hilft daher Kollegin Janiesch-Kastrau bei der Regie: Was ist zu viel Aktion, was zu wenig? Der Blick von außen hilft auch, eine Eigendynamik zwischen Übenden und Darstellern zu vermeiden. Es ist nicht unüblich, dass eben alle Teilnehmer in ihren Rollen aufgehen. „Ich war kurz davor, dir Beruhigungsmittel zu spritzen“, wunderte sich einmal ein Notarzt nach einer besonders intensiven Übung mit Profis aus dem Rettungsdienst.

In der Grube kommen die Lehrgangsteilnehmer zu Hilfe. Alles ist ungewohnt: Die Enge, das Stöhnen des Verletzten, der leise Schrei, als der helfende Griff an die Rippenprellung führt. Schweißperlen rinnen jetzt nicht nur beim Darsteller. Das Team teilt sich auf und Andreas Schwedhelm reagiert sofort, als ihn jemand beruhigt, direkt anspricht, während ein Kollege die Erstversorgung übernimmt. Oben nickt seine Teamkollegin: Alles im richtigen Rahmen. Draußen, an einem alten VW Golf, stellt sich für ein anderes Lehrgangsteam eine ganz andere Frage: Was ist mit der leichenblassen Frau am Steuer? Kathrin Knittel (46) ist dabei keine Hilfe, denn sie ist kaum ansprechbar. Ist sie verletzt durch den Unfall? Der Kreislauf? Die Helfer erleben ihre Ratlosigkeit – und entscheiden sich für eine Bergung und kreislauffördernde Lagerung. Und lernen wenig später, wie sie einen Herzinfarkt erkennen, für den diese Lagerung nicht hilfreich wäre. Die Erfahrung von Jörg Zacharias zeigt: Solche Erlebnisse bleiben unvergessen und gravieren wichtige Grundlagen in das Gedächtnis. Auch Fehler werden dann konstruktiv und lehrreich.

Nebenbei macht der Einsatz als Mime aus den Ehrenamtlichen auch bessere Helfer. „Es ist Wahnsinn, was du zum Beispiel alles mitbekommst, obwohl du mit geschlos-

Herzinfarkt im Auto: Fortgeschrittene Darsteller führen die Helfer an den schmalen Grad zwischen Realismus und Handlungsermutigung.

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

senen Augen verletzt am Boden liegst. Du kriegst alles mit“, schildet Andreas Schwedholm. Zum Beispiel die Ruhe und Souveränität der Helfer – oder ihre Hektik und Aufregung. „Wir werden bessere Helfer, weil wir oft genug selbst Betroffene sind“, beschreibt es Iris Janiesch-Kastrau. Man gewinne Empathie und werde immer wieder daran erinnert, wie wichtig freundliche Worte, eine klare Ansprache und vor allem Beruhigung für Verletzte sind.

Eine Kunst für sich: Das Handwerk lernen

Das Handwerk der Notfalldarstellung kann man beispielsweise bei Michael Vollack lernen. Im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck gibt er regelmäßig Grundlagenlehrgänge in der Notfalldarstellung. Er gehört zu den Urgesteinen der Notfalldarstellung, ist und war Sanitäter, Feldkoch und Schatzmeister im DRK-Ortsverein Münden. Seit 1996 unterrichtet Vollack, wie man richtig verletzt spielt – und erinnert sich gut an seine eigenen ersten Versuche: „Schmerzen richtig darstellen zu können, ist eine Kunst. Gut schminken ist schnell gelernt. Aber ich habe zwei Jahre gebraucht, bis das Lächeln im Einsatz weg ist.“ Mit dem „Lächeln“ meint er das Grinsen, das Kichern, mit dem sich Anfänger gerne aus einer Situation distanzieren, aus der Rolle fallen, die Anspannung oder Verunsicherung aufbrechen. Sich in kürzester Zeit in eine Rolle zu versetzen und sie auch auszuhalten, während andere feixen: Das wolle geübt sein. Vollack unterstreicht: Übertreibungen seien nicht hilfreich. „Wenn ich in eine Abschlussprüfung für angehende Sanitäter mit 100 Prozent reingehe, verschrecke ich die Sanitäter, die sich eigentlich engagieren wollen.“

In Einbeck geht es deshalb zunächst um Grundlagen. Die Teilnehmer kommen überwiegend aus dem Jugendrotkreuz und lernen, wie man Schnittverletzungen schminkt, Verbrennungen oder Platz-, Riss- und Schürfwunden. Natürlich gibt es auch Tipps und Tricks: Glycerin eignet sich gut für Schweißperlen, Brausepulver für Schaum vor dem Mund – und mit Schokokeksen, Milch, Orangensaft und Bittermandelsirup lässt sich Erbrochenes gut nachstellen. Latexmilch funktioniert ideal für Verbrennungen. Natürlich wird auch viel gelacht – noch. Immer wieder erinnert Ausbilder Vollack: „Ob ich gut geschminkt bin, ist das eine. Die Darstellung ist das Entscheidende. Eine Verletzung nur zu sehen reicht nicht.“ Er selbst kann nicht mehr zählen, auf wie vielen Einsätzen er leicht, mittel oder schwer verletzt war. Selbst an einem Filmdreh und einer Großübung mit der Bundeswehr haben sein Team und er schon teilgenommen.

Was einen guten Darsteller auszeichne? Viel Übung sei entscheidend, mindestens einmal wöchentlich. „Du musst in der Rolle flexibel sein und in Sekunden umschalten können. Wenn der Helfer Fehler macht, kann dein Verhalten in die richtige Richtung weisen – oder Angststarre auslösen. Dabei jederzeit in der Rolle zu bleiben, das ist die Kunst. Du musst dich auf dein Gegenüber einstellen können und Drehbücher richtig lesen können.“ Die Grundlagen dazu vermitteln DRK-Ausbilder wie Michael Vollack in Grundlehrgängen, die Feinheiten folgen in Aufbaulehrgängen. Dann geht es um komplexere Verletzungen, die schwerer zu schminken sind („Zum Glück bekommen wir viele Tipps von Theaterprofis“). Die Planung und Konzeption von Szenen und Großszenarien gehören dann ebenso zum Lehrinhalt wie die realistische Darstellung innerer Verletzungen. Wie geht eigentlich ein Schlaganfall, ein Kreislaufkollaps oder Bewusstlosigkeit?

Für Vollack ist die Notfalldarstellung längst auch Leidenschaft – mit Sinn: Feuerwehrleute aus dem Nachbarort auf Autobahneinsätze mit schwersten Verletzungen vorbereiten? Ärzten und Profis bei extrem praxisnahen Einsatznachübungen helfen? Unsichere Ersthelfer ermutigen, einem Menschen in Not mit wenigen Worten und Handgriffen zu helfen? Vollack nickt bedächtig: „Wer richtig ausbilden will, braucht eine Notfalldarstellung. Sonst geht es nicht.“

Deshalb ärgert er sich, wenn die „NDler“ auch heute noch mancher-

Nicht ansprechbar, kaum Puls, was nun? Möglichst lebensnah zu trainieren, damit Erste Hilfe im Alltag gelingt – dazu trägt die Notfalldarstellung wesentlich bei.

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

Betriebshelfer lernen im DRK-Simulations- und Trainingszentrum Hannover besonders realitätsnah.

Notfalldarsteller werden?

Wer anderen helfen möchte, bessere Helfer zu werden, kann die Teams der Notfalldarstellung in ganz Niedersachsen gerne verstärken. Ansprechpartner sind dafür das Jugendrotkreuz und die Bereitschaften in den Kreisverbänden. Jugendgerechte Ausbildungen für die Notfalldarstellung bietet das JRK regelmäßig im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck an.

orts als Stiefkind behandelt oder belächelt werden. So wie viele andere Kollegen auch verstehe er sich als Teil einer vollwertigen Gemeinschaft, egal ob JRK, Sanitätsdienstler oder Schnelleinsatzgruppe. Gerade jungen ND-Gruppen falle es schwer, sich zu etablieren oder überhaupt finanziert zu werden – obwohl sie die Ausbildung wesentlich verbessern können. Begeisterung könne ein jeder gratis mitbringen, aber die Schminkutensilien kosten Geld, teils viel Geld. Vollack wünscht sich dafür Respekt und Unterstützung.

Diese Forderung kann Petra Metzner, Bildungsreferentin und im DRK-Landesverband Niedersachsen zuständig für JRK und ND, nur unterstreichen: „Wir brauchen die Notfalldarstellung. Es wäre gut, wenn wir diese Gruppen flächendeckend etablieren könnten und ihre Finanzierung in den Verbänden gesichert ist.“ Die gut 230 ehrenamtlichen Notfalldarsteller im niedersächsischen Jugendrotkreuz seien herausragende Beispiele für eine gemeinschaftsübergreifende Zusammenarbeit, die das JRK und die Bereitschaften ganz selbstverständlich miteinander verbinde. „Auf die Kompetenzen der Darsteller sind wir auf vielen Feldern angewiesen – bei Wettbewerben des JRK, für Übungen der Schulsanitätsdienste, beim Training der Bereitschaften oder natürlich auch in der Ersthelfer- und Sanitätsausbildung“, so Metzner. Man profitiere voneinander und schaffe so auch ein übergreifendes Miteinander. Und: „Wir erreichen mit der Notfalldarstellung eine andere Gruppe, andere Menschen, die gerne Szenarien kreativ entwickeln und expressiv arbeiten. Diese Leute würden sonst vielleicht nicht so lange beim DRK bleiben.“

In Hannover mischt sich derweil falscher Glycerin-Schweiß mit echtem Schweiß der Anstrengung. Andreas Schwedhelm ist aus der Grube geborgen. Ein kurzes „Ok, Danke!“ löst die Situation auf, Andreas ist plötzlich geheilt, lacht, schüttelt Hände. Anschließend sprechen Teilnehmer, Ausbilder und Darsteller die Erlebnisse durch. Verwundert bemerkt ein kräftiger Ersthelfer: „Ich bin voll aus dem Konzept gekommen, diese Hektik war so spürbar.“ Und Andreas erklärt, wie sehr ihm die Beruhigung geholfen habe: „Ich war ja kurz vorm hyperventilieren, hatte Angst.“ Der Ausbilder gibt weitere Tipps, korrigiert einige Details. Das Ersthelfer-Team merkt: „Wenn man erstmal den Anfang gefunden hat, geht es.“ Hinten steht Iris Janiesch-Kastrau mit ihren Kollegen und nickt: Genau. Lektion ist angekommen, Helfer sind motiviert, Praxis hat sich bewährt. Am nächsten Wochenende wartet der nächste Einsatz. *Christian Kolletzki*

Eine für alles. *Die kostenfreie Infonummer:* ***08000 365 000***

Anzeige

Tragen Sie ein Stück eines der besten Jagdflugzeuge der Welt!

Mit einem Original-Beplankungsblechteil des berühmten Jagdfliegers

Rückseite mit Gravur der Ausgabenummer

Die Silhouette wird aus einem originalen Beplankungsblech einer Me 109 ausgefräst

Ihre Uhr kommt in einer edlen Präsentbox zu Ihnen nach Hause

Designed in Germany

WELTWEITE LIMITIERUNG

Jede Uhr ist ein nummeriertes Unikat

Schweizer Quarzuhrwerk
Ø Uhrengehäuse: 4,2 cm
Lederarmband für Handgelenkumfang: 17–22 cm
Produkt-Nr.: 522-FAN07.01
Produktpreis: € 199,80 (zahlbar auch in 4 Monatsraten zu je € 49,95)
zzgl. € 8,95 Versand

„Fliegende Legende“

Sie ist das meistgebaute Jagdflugzeug der Geschichte und die Silhouette der Me 109 auf dem Zifferblatt ist aus einem **original Beplankungsblech** dieser Luftkampflegende ausgefräst! Die eindrucksvolle, im **Vintage-Stil** gehaltene Armbanduhr **„Fliegende Legende“** erscheint anlässlich des **80-jährigen Jubiläums** des Erstflugs dieser beeindruckenden Maschine. Der Sekundenzeiger auf dem separaten Zifferblatt ist der **Luftschraube nachempfunden** und auch auf der Rückseite des **aus Edelstahl** gefertigten Uhrenkorpus' ist die Silhouette des Jagdflugzeugs eingraviert. Das hochwertige **Schweizer Quarzuhrwerk** und das **Echtlederarmband** machen diese Armbanduhr zu einem wertvollen und zuverlässigen Begleiter.

Exklusiv und weltweit limitiert

Diese Uhr erscheint exklusiv bei The Bradford Exchange in einer limitierten Auflage. Jedes Exemplar trägt auf der **Rückseite seine Ausgabenummer eingraviert**. Mit dem gleichlautend nummerierten Echtheits-Zertifikat ist jede Uhr ein kostbares Sammlerstück. **Reservieren Sie am besten gleich heute!**

www.bradford.de Für Online-Bestellung Referenz-Nr.: **79641**

The Bradford Exchange Ltd.
Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1–3 • 63317 Rödermark • kundenbetreuung@bradford.de
Telefon: **069 1729 7900**

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie noch heute!

PERSÖNLICHE REFERENZ-NUMMER: 79641
Mit 120-TAGE-Rückgabe-Garantie

Zeitlich begrenztes Angebot: Antworten Sie bis zum **31. Juli 2017**

☐ **Ja,** ich reserviere die Armbanduhr **„Fliegende Legende“**

Name/Vorname — Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer

PLZ/Ort

Geburtsdatum

✗

Unterschrift — Telefon für eventuelle Rückfragen

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (✗):
☐ Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
☐ Ich zahle in vier bequemen Monatsraten

THE BRADFORD EXCHANGE

Bitte einsenden an: The Bradford Exchange
Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1–3 • 63317 Rödermark
Österreich: Senderstr. 10 • A-6960 Wolfurt • Schweiz: Jöchlerweg 2 • CH-6340 Baar

WEEE: 97075536

Ein DRK-Helfer kümmert sich in einer Notunterkunft um einen Anwohner.

Es werden insbesondere für die älteren Anwohner Betten aufgestellt.

3 Fotos: Nadine Hunkert

Bombenräumung in Hannover

Bei der größten Evakuierung der Stadtgeschichte Hannovers am 7. Mai 2017 mussten wegen Bombenentschärfungen rund 50.000 Menschen ihre Häuser und Wohnungen verlassen. Unter den 2.600 Einsatzkräften waren auch rund 430 Ehrenamtliche des Roten Kreuzes.

Allein sie leisteten an diesem Tag rund 7.300 Arbeitsstunden, um die Berufsfeuerwehr und Polizei in ihrer Arbeit zu unterstützen. „Und darin ist die Vorbereitung und Nachbereitung des Einsatzes noch nicht mit eingerechnet“, so Christian Niemüller vom DRK-Katastrophenschutz Hannover. Denn mit der Entschärfung der Bomben und der Rückkehr der Anwohner in ihre Wohnungen ist die Arbeit für die Bereitschaften noch nicht beendet. Nun beginnen die Nachbereitung des Einsatzes und die Instandsetzung der Ausrüstung für kommende Großeinsätze.

Alle Einsatzzüge des DRK-Katastrophenschutzes aus dem Regionsverband Hannover sowie Helferinnen und Helfer der DRK-Kreisverbände Peine, Weserbergland, Nienburg, Goslar, Diepholz, Hildesheim, Hildesheim-Marienburg, Einbeck und Wolfsburg sowie der DRK-Hilfsdienste Hannover waren an diesem Großeinsatz beteiligt. Sie haben beispielsweise Notunterkünfte in zwei Schulen betreut, wenn aus gesundheitlichen Gründen nötig, Anwohner liegend transportiert und insgesamt 1.300 Mahlzeiten zur Verfügung gestellt.

Auf einen eventuellen akuten Einsatz, der sich jederzeit ereignen kann, müssen die Helfer auch nach einer solch großen Evakuierung immer vorbereitet sein: „Es ist zu erwarten, dass in Zukunft zahlreiche weitere Einsätze im Rahmen von Bombenentschärfungen auf uns zukommen. Die Stadt Hannover hat bereits angekündigt, jährlich bis zu vier Entschärfungen durchzuführen. Daher ist es für uns sehr wichtig, unser Vorgehen bei dieser Evakuierung zu analysieren und die Erkenntnisse in kommende Einsätze einfließen zu lassen“, berichtet Niemüller.

Neben der Arbeit gab es für die Helfer aber auch zahlreiche Momente, die ihnen ein Lächeln ins Gesicht zauberten: Am Tag nach dem erfolgreichen Einsatz erhielten die Verantwortlichen Nachrichten von Anwohnern aus Hannover, die sich bei allen Helfern bedankten. „Es hätte noch so viel anstrengender sein können, wären all ihre Mitarbeiter und Helfer, wie auch die Organisation nicht so großartig gewesen. Die Mitarbeiter und Helfer waren sehr aufmerksam, immer ansprechbar, freundlich und hilfsbereit – und das, obwohl der Tag für sie bestimmt auch nicht einfach war“, bedankte sich beispielsweise Susanne E. per E-Mail, die gemeinsam mit ihrer Mutter in der Werner-von-Siemens-Schule vom DRK betreut wurde. „Solch eine Rückmeldung freut uns natürlich. Denn genau aus diesem Grund sind wir dort draußen und helfen, ehrenamtlich und in unserer Freizeit“, so DRK-Regionsbereitschaftsleiter Michael Meyen. *Nadine Hunkert*

Die ehrenamtlichen Helfer besprechen den Ablauf der Evakuierung.

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000**

Regionalkonferenz Betreuungsdienst

Landesverband Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zu einer Expertentagung in das Tagungszentrum des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in Hannover-Misburg. Im Rahmen des bundesweiten Forschungsprojektes „INVOLVE“ trafen sich Mitglieder der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, um die Entwicklung des Betreuungsdienstes in Deutschland zu diskutieren.

Der Betreuungsdienst zählt zu den Fachdiensten im Bereich der ehrenamtlichen Bereitschaften des DRK und kommt beispielsweise bei Katastrophen zum Einsatz, wenn es darum geht, Menschen in einer Notlage zu verpflegen und zu betreuen. Dies kann bei einer Evakuierung wegen einer Flutkatastrophe ebenso der Fall sein wie bei einer Bombenentschärfung, wegen eines liegengebliebenen Zuges oder auch im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung.

Die Regionalkonferenz in Hannover-Misburg ist eine von vier bundesweit stattfindenden DRK-Tagungen, wo es im Rahmen des Forschungsprojektes etwa um die Diskussion folgender Fragen geht: Welche Auswirkungen hat der gesellschaftliche Wandel auf das Ehrenamt? Welche Auswirkungen hat der Wandel auf hilfebedürftige Gruppen und deren Bedürfnisse? Welche Konsequenzen müssen daraus für den Betreuungsdienst gezogen werden, um ihn zukunftsfähig zu machen?

Auf den Konferenzen wurden erste, für die Arbeit des DRK-Betreuungsdienstes relevante Ergebnisse aus dem Projekt INVOLVE vorgestellt. Nach einem historischen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Betreuungsdienstes und seine verschiedenen Einsatzlagen, diskutierten die Teilnehmenden in vier Workshops aktuelle und zukünftige Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten des Betreuungsdienstes basierend auf ihren persönlichen Einsatzerfahrungen.

Die Ergebnisse aller vier Konferenzen werden im Anschluss an die Reihe den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt und im Rahmen des Projekts INVOLVE zum Zweck der zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Betreuungsdienstes ausgewertet.

Jürgen Teichmann/Kerstin Hiller

Kerstin Hiller

Landesausschuss Bereitschaften

Landesverband Vom 17. bis 19. März fand der Landesausschuss der Bereitschaften in diesem Jahr in Hermannsburg statt. Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – vor allem Kreisbereitschaftsleitungen – aus ganz Niedersachsen diskutierten aktuelle Themen zum Katastrophenschutz und der Bereitschaftsarbeit. Der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Hans Hartmann war eigens angereist, um den ehrenamtlichen Kräften für ihren großartigen Einsatz zu danken.

Kerstin Hiller

Neues Logistikkonzept

Landesverband Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterhält ein Logistikzentrum auf seinem Gelände in Hannover-Misburg und kann damit in Katastrophenfällen etwa 1.000 Menschen unmittelbar versorgen. Von dort aus können DRK-Einrichtungen in allen Teilen Niedersachsens beliefert werden und bei Bedarf auch im Rahmen der überörtlichen Hilfe. Zusätzlich gibt es verteilt über ganz Niedersachsen 10 Außenlager in DRK-Kreisverbänden zur Betreuung jeweils 350 Betroffener. Die Gesamtkapazität beträgt somit Betreuungsdienstmaterial für 4.500 Betroffene oder Einsatzkräfte. In das neue Logistikkonzept sind unter anderem Erfahrungen aus der Flüchtlingskrise eingeflossen. Im Zentrallager sind nun auch zusätzlich die Materialien und Fahrzeuge eines neuen vom Land Niedersachsen finanzierten Betreuungsplatzes implementiert worden, mit dem 500 Personen betreut werden können.

Am 25. März fand in Misburg eine Einweisung und praktische Übung mit den Verantwortlichen aus den DRK-Kreisverbänden mit Außenlagern in das neue Logistikkonzept statt. An der Umsetzung sind auch freiwillige Helfer beteiligt, die sich im Rahmen von „Volkswagen pro Ehrenamt“ engagieren.

Jürgen Teichmann/Kerstin Hiller

Auf den Ernstfall vorbereitet

Vielerorts in Niedersachsen haben sich die haupt- und ehrenamtlichen Rettungskräfte des DRK wieder mit unterschiedlichen Übungen auf verschiedene Einsätze vorbereitet.

Horst Kraemer (2)

Hier wird ein Großeinsatz wegen eines Busunglücks geübt.

Vollbesetzter Bus fährt in Heizkraftwerk

Gifhorn Ein vollbesetzter Gelenkbus kommt nach einem Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich vor dem Heizkraftwerk in Ehra-Lessien von der Straße ab und prallt mit voller Wucht gegen das Gebäude. Im Bus befindet sich eine unbekannte Anzahl von Personen mit diversen Verletzungen. Das Heizkraftwerk wurde im Bereich der Heizungsanlage, des Eingangs und des Heizöllagers durch die Aufprallenergie massiv in Mitleidenschaft gezogen, Menschen wurden verschüttet … Eine Übung – zum Glück! Aber ein Szenario, welches sich jederzeit auf unseren Straßen abspielen kann.

Es handelte sich hierbei um eine Großübung der Hilfsorganisationen, die als Massenanfall von verletzten Personen (ManV) simuliert und in dieser Form erstmalig im Landkreis Gifhorn durchgeführt wurde. Die Übung wurde federführend durch Jens Dieckmann (stellvertretender Kreisbrandmeister), Alexander Hagenbach (Landkreis Gifhorn), Mark Kelpin (THW) und Horst Kraemer (SEG-Leiter des DRK) ausgearbeitet.

Rund 250 Einsatzkräfte der Feuerwehr, des THWs und des DRKs waren bei dieser Übung im Einsatz und wurden von circa 100 Statisten auf Trab gehalten, welche Verletzungen und traumatische Reaktionen simulierten. Neben der SEG des DRK Kreisverbandes Gifhorn waren auch Einheiten aus Wolfsburg, Helmstedt und Peine vor Ort, um den Großeinsatz zu unterstützen. *Horst Krämer*

Panik nach Bombendrohung

Emsland Mit dem Szenario einer Panik nach einer Bombendrohung auf einem Landjugendfest haben Einsatzkräfte in Börger den Ernstfall geprobt. Die groß angelegte Übung fand auf Initiative der Rettungshundestaffel Lingen/Ems und der Schnelleinsatzgruppe 2 der DRK-Ortsvereine Werlte, Lathen und Sögel gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Börger statt.

Aus: Ems-Zeitung

Polizei erläutert Umgang mit bewaffneten Patienten

Nienburg Wie man sich verhält, wenn Patienten mit Waffen, wie z. B. Messern, Einsatzkräfte bedrohen, haben kürzlich die Mitglieder der DRK-Bereitschaft Landesbergen in kleinen Gruppen geübt.

Unter der fachkundigen Anleitung von Polizeihauptkommissar Ralf Daniel wurden Fallbeispiele zu diesem Thema abgearbeitet, indem auch die Zusammenarbeit mit der Polizei durchgespielt wurde. Im Anschluss wurden Übungen zum Eigenschutz durchgeführt. Denn die Gewaltbereitschaft gegenüber Einsatzkräften von Feuerwehren und Rettungsdiensten steigt zusehends.

DRK-Landesbergen

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000**

Meike Karolat (2)

Rettungskräfte trainieren Fahrsicherheit.

Fahrtraining für Rettungsdienst

Uelzen Blinker rechts, Blinker aus, Achtung Fußgänger, Blaulicht an, hupen – die Kommandos kommen Schlag auf Schlag. Kommandogeber ist Hajo Goj, Trainer beim ADAC Fahrsicherheitszentrum Hansa Lüneburg in Embsen. Fünf Teams aus dem Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Uelzen nahmen am „Blaulicht-Training“, einem speziellen Training für Einsatzfahrzeuge, teil. „Wir haben heute Auszubildende zum Notfallsanitäter und Kollegen die noch nicht so lange im Rettungsdienst tätig sind, dabei“, sagt Florian Hempel, Notfallsanitäter und Praxisanleiter beim Rettungsdienst des Kreisverbands Uelzen. Alle sollen durch das Training mehr Sicherheit im Straßenverkehr bekommen. Mit insgesamt fünf Fahrzeugen, drei Rettungs- und zwei Krankentransportwagen, wurde dieses durchgeführt. Richtige Sitzposition, Hindernisse umfahren, bremsen auf verschiedenen Untergründen und bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten, plötzliche Wassersäulen, die die Reaktionsschnelligkeit fordern, Reaktionsverhalten der Fahrzeuge bei Vollbremsung und anderes mehr standen auf dem Programm. Nach mehr als sechs Stunden Training zogen alle Teilnehmer ein sehr positives Resümee: „Es hat uns viel gebracht, wir fühlen uns auf unseren Fahrzeugen sicher.“

Meike Karolat

Verpuffung durch Heizungsdefekt in Seniorenheim

Weserbergland Zu einer Großübung rückten Notärzte, Feuerwehr und DRK-Einheiten ins DRK-Seniorenstift Aerzen aus. Angenommen wurde eine Verpuffung bei der Reparatur der Heizungsanlage. Die Handwerker wurden verletzt und Qualm drang wegen einer defekten Brandschutztür in den Flur einer Wohngruppe. 22 Verletzte wurden gemimt, mussten gerettet und medizinisch versorgt werden. Zuvor wurden selbstverständlich Bewohner und Personal des Seniorenstifts eingeweiht, die bei der Übung evakuiert werden mussten.

Gerda Schmalkuche

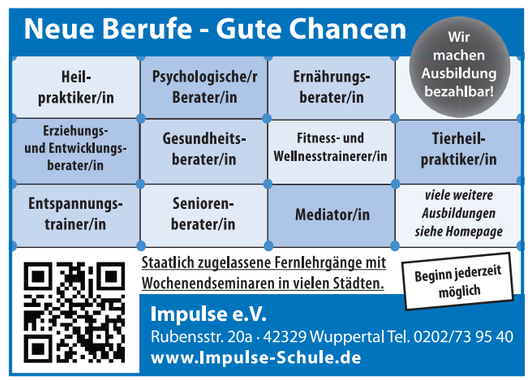
DRK-KV Wolfenbüttel

Wolfenbüttel: Ehrenamtliche Kräfte üben Umgang mit der Trage.

Handgriffe für Großschadensfall

Wolfenbüttel Die Rettungskräfte des DRK Wolfenbüttel bereiten sich auf den Ernstfall vor. Hauptamtliche Rettungssanitäter des Rettungsdienstes und ehrenamtliche Kräfte der Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) übten gemeinsam das Be- und Entladen der Einsatzfahrzeuge für einen Massenanfall von Verletzten. „So lautet die Bezeichnung für eine Situation, bei der es eine große Zahl von Unfallopfern gibt – so groß, dass die hauptamtlichen Rettungskräfte nicht alle versorgen können“, erklärt SEG-Leiter Dirk Jürges. Für einen solchen Großschadens-Fall ist es vorgesehen, dass die SEG einspringt und die hauptamtlichen Rettungskräfte unterstützt. „Dazu ist eine enge Zusammenarbeit nötig“, so Jürges. Diese Kooperation haben die Einsatzkräfte jetzt in einem gemeinsamen Ausbildungsdienst geübt. *Bastian Lüpke (Regio-Press)*

Anzeige



Eine Chance für Erfahrungen

Nach dem Abitur etwas Praktisches machen – bevor es im Studium dann theoretisch weitergeht. Diese Chance nutzte Annkatrin Kamm beim DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim, wo sie bei der DRK-Tagesstätte in Hann. Münden ihren Bundesfreiwilligendienst absolviert.

Göttingen-Nordheim An die Stelle kam sie rein zufällig. Bekannte gaben ihr einen Tipp und sie fragte nach. Dann schickte sie ihre Bewerbung. Direkt nach den Sommerferien konnte Annkatrin Kamm anfangen.

Wie es ist, mit Menschen zu arbeiten, die mit unterschiedlichen Einschränkungen leben müssen, wollte sie in ihrem Jahr im Bundesfreiwilligendienst erfahren. In der Tagesstätte betreut Annkatrin Kamm nun hauptsächlich ein Kind, das eine eins zu eins-Betreuung braucht. Sie ist begeistert von diesem Kind, das ihr zur Betreuung anvertraut wurde. „Es ist einfach so lieb und es macht mir großen Spaß, mit ihm zusammen zu sein“, sagt sie mit viel Wärme in der Stimme.

Aber die Arbeit ist auch anstrengend. „Man braucht viel mehr Geduld, als ich dachte“, erklärt sie. Vieles hatte sie sich vorher anders vorgestellt. In der Realität ist es nicht besser oder schlechter, es ist einfach anders.

Gerade deshalb ist Annkatrin Kamm sehr froh über die Erfahrungen, die sie bis jetzt gesammelt hat und auch weiter sammeln wird. Ihr bringt die Zeit im Bundesfreiwilligendienst eine Menge. Sie erhält eine realistische Einschätzung von der Arbeit mit Menschen, die ein Handikap haben, als auch mit Kindern. Darüber hinaus hat sie Einblick in die Verwaltungsaufgaben der Kitas und Tagesstätten erhalten und der DRK–Landesverband Niedersachsen bietet interessante Seminare für die Bundesfreiwilligen. Durch ihre Arbeit beim DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim hat sie einen anderen Blick auf Menschen mit Einschränkungen erworben.

Vor ihrer Arbeit in der DRK-Tagesstätte in Hann. Münden hatte Annkatrin Kamm so gut wie nie Kontakt zu Menschen mit Handikap. Berührungsängste und Unsicherheiten im Umgang sind für sie jetzt einfach kein Thema mehr.

„Es ist schön zu sehen, welche Fortschritte mein Kind macht und an den Erfolgen Teil zu haben.“ Für die Zukunft kann sie sich auf jeden Fall vorstellen, nach ihrem Studium mit Menschen, die ein Handikap haben, zu arbeiten und auch ihr Studium danach auszurichten. Der Bundesfreiwilligendienst beim Deutschen Roten Kreuz gibt vielen jungen Menschen, wie Annkatrin Kamm, die Chance, praktische Erfahrungen zu sammeln, die ihnen für die Zukunft und Berufswahl nützlich und hilfreich sein können.

Maike Bettge

Das JRK hat was zu bieten

Hildesheim Beim Jugendrotkreuz ist immer eine Menge los: Spannende Freizeitangebote, soziales Engagement in der Gemeinschaft und Erste Hilfe gehören auf alle Fälle dazu. In Hildesheim hatte das Jugendrotkreuz beispielsweise an Ostern zu einer Rallye eingeladen. Um den Verstecken des Hasen auf die Spur zu kommen, bekamen die Teilnehmer eine verschlüsselte Wegbeschreibung, die Zähl- und Denkaufgaben enthielt. Die Fährte des Osterhasen war gespickt mit versteckten Eiern und zwei Spiel-Stationen.

Infos zum JRK in Hildesheim unter jrk@kv-hildesheim.drk.de oder telefonisch unter 05121 9360-55.

Ursula Fröhner/Kerstin Hiller

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

Zukunftstag beim DRK

Unter dem Motto „Helfen, retten, pflegen und betreuen“ hatten Schülerinnen und Schüler auch beim diesjährigen Zukunftstag am 27. April 2017 wieder Gelegenheit, in die vielfältige Berufswelt beim Deutschen Roten Kreuz reinzuschnuppern.

Auch in Stadt und Region Hannover konnten Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren unterschiedliche DRK-Einrichtungen näher kennenlernen.

Im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in der List bekamen 16 Schülerinnen und Schüler ab 9 Uhr Einblicke in den breitgefächerten Klinikalltag – von der zentralen Patientenaufnahme über die Endoskopie und Radiologie bis zur Geriatrie und Krankenhauskapelle.

Was die Arbeit im Rettungsdienst ausmacht, erfuhren die 16 Schülerinnen und Schüler dann im Anschluss ab 13 Uhr im Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Hannover-Misburg. Ein Mitarbeiter der DRK-Rettungs- und Transportdienste Hildesheim/Hannover gGmbH sowie Lehrkräfte und Auszubildende der DRK-Rettungsschule gaben dort praktische Einblicke in den Berufsalltag und die Ausbildung im Rettungsdienst.

Außerdem konnten in 57 Kindertagesstätten des DRK-Regionsverbandes Hannover jeweils ein bis zwei Schülerinnen und Schüler ihren Zukunftstag verbringen.

Für die elfjährige Lorina und den zwölfjährigen Tim war es eine spannende Erfahrung, auf einem Tragestuhl über eine Treppe transportiert zu werden. „Die stabile Seitenlage hatte ich noch nie geübt. Fand ich toll, dass wir das hier gelernt haben“, meint Lorina begeistert. „Mir hat es richtig viel Spaß gemacht, Verbände anzulegen, zum Beispiel einen Kopfverband“, ergänzt Tim. Julius (11) nickt zustimmend: „Die haben das ganz toll erklärt mit den Verbänden. Aber auch den Rettungswagen mit den verschiedenen Geräten fand ich richtig interessant.“

In 2018 wird es wieder die Möglichkeit geben, die Arbeitswelt beim Roten Kreuz am Zukunftstag kennenzulernen.

Kerstin Hiller

Schulsanitätsdienst: Neue Kooperationsschulen

Aufgeschürfte Knie, Schnittwunden, Prellungen und Verstauchungen gehören zum Schulalltag. Daher gibt es bereits etliche Schulsanitätsdienste vom Roten Kreuz in Niedersachsen. In Helmstedt und Celle sind kürzlich neue hinzugekommen.

Celle/Helmstedt Der DRK-Kreisverband Celle und die Albrecht-Thaer-Schule schlossen jüngst einen Kooperationsvertrag für den Schulsanitätsdienst (SSD) an der BBS III. In den 35 Vollzeit- und 25 Teilzeitklassen ist geplant, zwei bis vier Schüler pro Klasse als Schulsanitäter auszubilden, ebenso sollen zwei bis drei Lehrer eine Erste Hilfe Ausbildung absolvieren, um hier fachgerecht unterstützen zu können.

Die „Schulsanis“ kümmern sich zusammen mit den Kooperationslehrern um die Erstversorgung von ihren Mitschülern bei Unfällen, Verletzungen und Krankheiten. Sie sichern den kompletten Schulbetrieb ab, also auch an Sportfesten, Wandertagen oder Veranstaltungen wie Tagen der offenen Tür etwa.

Schulsanitätsdienst geht weit über Erste Hilfe hinaus: Schulsanitäter übernehmen Verantwortung für ihre Mitschüler. Sie sind bei Unfällen in der Schule als erste zur Stelle, leisten Erste Hilfe und informieren wenn nötig den Rettungsdienst. Das sind wichtige Aufgaben, die Wissen und Einfühlungsvermögen, aber auch Selbstbewusstsein und Teamarbeit erfordern.

„Wir gucken schon ganz genau, wem wir diese Aufgabe anvertrauen können und scheuen uns auch nicht, jemanden aus dem Dienst wieder zurückzuziehen, wenn sich herausstellt, dass der Schüler doch nicht als Schulsanitäter geeignet ist“, erzählt Karsten Bormann, Schulleiter der Haupt- und Realschule (HRS) in Königslutter, aus jahrelanger Erfahrung als betreuende Lehrkraft für den hauseigenen Schulsanitätsdienst.

Seit Mitte März sind auch die HRS Königslutter ebenso wie die Lademann-Realschule Helmstedt und die Wichernschule Helmstedt mit der Außenstelle in Königslutter offizielle Kooperationspartner des JRK-Schulsanitätsdienstes. „Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten, die wir dadurch haben“, sagt Karsten Bormann. Einmal im Monat wird Diana Grötzner vom DRK-Kreisverband Helmstedt den Sanitätsdienst, der an das Jugendrotkreuz gekoppelt ist, und die jeweiligen Teams vor Ort in den Schulen betreuen. „Der Schulsanitätsdienst ist schon lange ein Thema bei uns, dessen Arbeit sehr intensiv ist. Darum freuen wir uns mit Diana Grötzner jemanden gefunden zu haben, die den Schulen als kompetenter Ansprechpartner zur Seite steht. Uns als Deutsches Rotes Kreuz ist daran gelegen, den Gedanken des Ersthelfers wieder stärker in der Jugend zu verankern“, erklärt Christian Schmidt, Vorsitzender des Vorstandes im DRK-Kreisverband Helmstedt.

„Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die sich sozial engagieren, eine gute Weitsicht und ein entsprechendes Selbstbewusstsein entwickeln. Sie scheuen nicht Entscheidungen zu treffen und eigenverantwortlich zu handeln. Diese Kompetenz hat Auswirkung auf das ganze Leben“, ergänzt die Kreisleiterin des Jugendrotkreuzes Angela Hilbl.

DRK-Kreisverband Celle/Yvonne Weihs/Kerstin Hiller

Bei der Unterzeichnung der Kooperationsverträge in Celle ...

... und Helmstedt.

*Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000***

10 Jahre Beratungszentrum

Teamleiterin Hella Kemper ...

Freundlich, kompetent und stets zu erreichen – das DRK-Beratungszentrum in Niedersachsen besteht am 1. Juli seit nunmehr zehn Jahren und ist über die kostenlose zentrale Infonummer 08000 365 000 rund um die Uhr 365 Tage im Jahr zu erreichen.

Landesverband Das siebenköpfige Team berät und informiert über die breite Angebotspalette des Roten Kreuzes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen. Ob Blutspendetermine, Erste-Hilfe-Kurse, Sozialstationen, Kindertagesstätten, Hausnotruf oder Menübringdienst – die Fragen der Anrufer sind vielfältig. Wer schnell klären möchte, ob ihm das DRK bei der Lösung eines aktuellen Problems behilflich sein kann, erhält unter der zentralen Rufnummer umgehend Antwort und das Angebot der Vermittlung einer qualifizierten Fachberatung vor Ort.

„Die Auslastung und Aufgaben des Beratungszentrums sind stetig gewachsen“, erklärt Teamleiterin Hella Kemper. „Inzwischen stellen viele DRK-Kreisverbände ihre Telefonzentralen außerhalb ihrer Geschäftszeiten auf das Beratungszentrum um.“ Es würden sich aber auch Menschen melden, denen es gerade schlecht geht – mit Drogenproblemen, die unter schweren Schicksalsschlägen leiden, Trauernde oder Opfer von Überfällen. „Dann gilt es, zunächst zuzuhören und nach einer geeigneten Lösung zu schauen. Wir versuchen dann beispielsweise an die jeweils passenden professionellen Hilfsangebote in der Nähe des Anrufers weiter zu vermitteln“, so Hella Kemper. Mitmenschlichkeit und Empathievermögen sind bei jedem Anruf wesentliche Eigenschaften der Beraterinnen.

Birgit Hoppenhöft, Barbara Caunt und Brigitte Thiemer sind von Anfang an dabei und schätzen die Vielfältigkeit ihrer Arbeit: „Jeden Tag erwartet uns etwas Neues. Wir wissen nicht, welche Fragen an uns gestellt werden. Es ist spannend und es macht Freude, anderen weiterhelfen zu können.“ Darüber hinaus schätzen alle sieben Beraterinnen die Arbeit in einem tollen Team. *Kerstin Hiller*

... mit ihren Kolleginnen.

Beim Weltrotkreuztag in Hannover.

Weltrotkreuztag

Landesverband Unter dem Motto „Kein kalter Kaffee“ schenkte das Rote Kreuz am 8. Mai – dem Weltrotkreuztag – wieder bundesweit Kaffee gratis aus. Auch der DRK-Landesverband Niedersachsen beteiligte sich gemeinsam mit der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus an drei Standorten in Hannovers City daran und verteilte mehr als 1.000 Becher Kaffee an Passanten.

Es ist auch eine Geste des Dankes an all diejenigen, die das Rote Kreuz in seiner Arbeit unterstützen“, so Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. „Ob in der Flüchtlingshilfe, im Katastrophenschutz oder im Rettungsdienst, in Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie im Blutspendedienst – überall nimmt das Deutsche Rote Kreuz gesellschaftlich wichtige und notwendige Aufgaben wahr“, erklärt Hartmann weiter. „Dafür braucht es Unterstützer – ob als Mitglied, ehrenamtlicher Helfer oder Spender.“

Kerstin Hiller

Kunterbunte Kita-Welt

In den mehr als 300 DRK-Kindertagesstätten in Niedersachsen gibt es vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten ebenso wie ihre Umwelt zu entdecken, Spielregeln des Miteinanders zu erfahren, Spaß, Freude am Lernen und Kreativität zu erleben.

Region Hannover/Celle/Weserbergland/Lüchow-Dannenberg/Göttingen-Northeim Persisch, Vietnamesisch, Rumänisch, Chinesisch, Türkisch und Russisch ist nur eine kleine Auswahl der Muttersprachen, die die Kinder in der hannoverschen DRK-Kita Berggarten sprechen. Kürzlich machten sie in drei **interkulturellen Projektwochen** eine Reise um die Welt: eine Woche Europa, eine Afrika und zum Schluss Asien.

Es wurden unter anderem mehrsprachige Lieder gemeinsam gesungen, die Kinder übten Bauchtanz, Henna-Malerei wurde angeboten, es gab Dia-Vorträge, einen Trommelkurs und eine asiatische Modenschau – viel zum Mitmachen und Ausprobieren.

„Mit den interkulturellen Projektwochen unter dem Motto ‚Eine Reise um die Welt' wollen wir die interkulturelle Kompetenz der Kinder stärken und die Integration und das gegenseitige Verständnis fördern", erklärt Kita-Leitung Nicole Drodofsky-Hoffmann.

„Hoppel der Hase und Bürste der Igel sind unterwegs im Eichenwald auf dem Weg zu Eule, ihrer Freundin. Dabei haben sie einige Abenteuer zu absolvieren!" – Eingebettet in diese Geschichte konnten die Kinder der DRK-Kindertagesstätte Eschennest in Eschede ihren gesamten Bewegungsapparat durch unterschiedlichste Übungen fördern und stärken. Spielerisch und phantasieanregend wurden ihre sportlichen Grundfertigkeiten ausgebildet, um schließlich vom Landessportbund Niedersachsen das **Minisportabzeichen** zu erwerben.

„Auf die Nadel – fertig los!" hieß es in der DRK-Kita Krümelkiste in Garßen für die zukünftigen Schulkinder. Die Mutter eines Kindes ist eine „Nähexpertin" und hat für die Großen in der Kita einen **Nähkurs** angeboten. Die Kinder konnten einen Schlüsselanhänger, ein Loop oder einen Rock fertigen. In der Nähstube gab es eine Menge zu entdecken: Stoffe, Bänder, Nähgarn, Nähmaschinen sogar Hammer und Zange. Die Kids hatten großen Spaß und waren mächtig stolz auf ihr selbstgenähtes Werk.

Tierisch lehrreich ging es indes in der DRK-Kindertagesstätte „Zum Distelflecken" in Hameln zu. Dort **unterstützt die Labradorhündin Frieda beim Lernen**. Sie ist fünf Jahre alt und seit November 2012 im Dienst. Frieda ist eine ausgebildete Pädagogikassistenzhündin und bildet mit Frauchen und Erzieherin Eva Handelsmann ein professionelles Team in der Einrichtung. Beide sind aus dem Alltag hier nicht mehr wegzudenken. Zweimal in der Woche unterstützt Frieda in der Kita. Die Kinder fiebern den beiden festen Wochentagen schon immer eifrig entgegen. Ist es dann soweit, ist der Morgenkreis, an dem Frieda teilnimmt, jedes Mal besonders gut besucht. Nach dem Morgenkreis, der einen festen Bestandteil des Tagesablaufs in der Kita darstellt, gehen die Kinder mit Frieda raus. „Selbst bei Regen sind sie dann gerne draußen", schmunzelt auch Kollege Nils Tünnermann. Auf die Frage, warum Frieda raus muss, antworten die Kinder einhellig: Weil sie frische Luft braucht. Und dann kommt noch der Hinweis eines Kindes: „Meine Schwester braucht auch Luft." Und alle müssen lachen.

Frieda schafft es, dass sich die Kinder mit den Bedürfnissen von Tieren, mit der Natur und ihren eigenen Wünschen unbewusst eingehender befassen. Ganz automatisch und entspannt lernen sie im Umgang mit dem schlauen Vierbeiner neue Begriffe, Farben, Zahlen und sie bekommen oft ganz nebenbei eine große Portion Selbstbewusstsein dazu. Gerade für Kinder, die Probleme mit der Sprache haben oder die sich nicht so gut auf andere einlassen können, ist Frieda eine echte Hilfe. Spielerisch unterstützt sie die Kinder beim Lernen.

Schüler und Kinder der Kindertagesstätte Gartow hingegen beteiligten sich an einer Waldwoche und **pflanzten einen eigenen Schulwald**. Mit Unterstützung mehrerer Auszubildender der Landesforste gingen Groß und Klein eifrig ans Werk. Denn 6.000 kleine Bäume verschiedener Laubbaumarten galt es in die Erde zu bringen. Die Stiftung „Zukunft Wald-Schulwälder gegen Klimawandel" fördert Projekte, die junge Menschen für den Wald begeistern. Sie sollen ihn als Spielort und Lernort erfahren können.

„Ohrentraining" gibt es zum Beispiel in der DRK-Kita Lippoldshausen. Erzieherin Veronika Seute übt seit Monaten mit den Schulanfängern Zuhören, Reimen und Silbenerkennen. Mehrmals die Woche machen sie ein „Ohrentraining" und stempeln die Lektionen in ihrem „Ohrenpass" ab. Das Training bereitet die Kinder auf die Schule vor.

Silke Waindok/Katharina Marwede/Kita Krümelkiste/Inga Symann/Bärbel Mahnke/aus HNA

Bei der interkulturellen Projektwoche der Kita Berggarten. © Silke Waindok

Kinder der Kita-Eschennest machen das Minisportabzeichen. © Johanna Meyer

Jedes Kind bekommt eine Urkunde mit dem Minisportabzeichen. © Johanna Meyer

Kitas in Lüchow erhalten Spielgutscheine fürs Laternenbasteln. © Björn Vogt

Kita Berggarten: Bei ihrer Reise um die Welt. © Silke Waindok

Bei der Pflanzaktion der Kita Gartow. © DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Pädagogikassistenz-Hündin Frieda bekommt ein Leckerli. © Inga Symann

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

Danke für die Unterstützung!

Lüchow-Dannenberg Die DRK-Stadt-Kita Lüchow freut sich über eine 800-Euro-Spende der Bürgerstiftung Lüchow. Das Musikangebot, das den Kindern der Kita in der Lüchower Musikschule angeboten wird, kann damit fortgesetzt werden. So können auch Kinder teilnehmen, deren Eltern sich einen Besuch der Musikschule nicht leisten können.

Die DRK-Kitas in Lüchow erhielten außerdem Gutscheine der Interessengemeinschaft Handel und Gewerbe, weil die Kindergartenkinder im Herbst Laternen zum Ausstellen in den Lüchower Geschäften gebastelt hatten.

Der Landfrauenverein bedachte den DRK-Kindergarten Gartow mit 300 Euro. Damit soll ein Musikprojekt finanziert werden.

Göttingen-Northeim Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der DRK-Kindertagesstätte Lippoldshausen sind 1.800 Euro an Spenden und Erlösen zusammengekommen. Von dem Geld wurde mittlerweile eine neue Kinderküche samt Inventar sowie große Bewegungsbuchstaben zum Puzzeln und Toben angeschafft.

Weserbergland Gemeinsam mit 21 Eltern und der Firma Jürgensen aus Detmold hat das Team der DRK-Kita Königstraße in Hameln an einem Wochenende das Außengelände der Kindertagesstätte erneuert: mit einem Tipi aus Holz, einem Kletterturm samt Rutsche, Schaukeln, Hängematten und vielem mehr.

Celle Der Spargelhof Santelmann aus Nordburg hat den DRK-Kindergarten in Offensen mit einer Spende in Höhe von 450 Euro bedacht. Das Geld kam bei einem Hoffest zusammen und kann jetzt dafür eingesetzt werden, Spielgeräte für draußen zu ersetzen.

Juniorhelfer in der Grundschule

„Schau mal, ich blute!“ – Melanie Niestrop unterrichtet Juniorhelfer in der Clemens-Schule Hornburg

Wolfenbüttel „Hallo, hier ist jemand vom Klettergerüst gefallen.“ Mit einem alten Handy am Ohr spielt ein Drittklässler den Notruf nach. Melanie Niestrop, Erste-Hilfe-Ausbilderin beim DRK Wolfenbüttel, mimt die Leitstelle und möchte ganz genau wissen, wo er ist. Heute ist das noch einfach, denn alle Schüler der 3c können beschreiben, wo sich die Clemens-Schule in Hornburg befindet. Aber wie ist das, wenn man Einkaufen geht oder im Urlaub ist?

Seit mehreren Jahren organisiert die Leiterin des Sachunterrichts, Astrid Meyer, die Einführung in die Erste-Hilfe für die dritten Klassen. In einem knapp dreistündigen Kurs lernen die Juniorhelfer, was eine Rettungsdecke ist, wie die stabile Seitenlage aussieht und ein Notruf abgesetzt wird. Dieses Jahr sind es drei Klassen, von denen jedes Kind am Ende des Kurses eine Urkunde bekommt. „Es geht dabei gar nicht darum, dass sie am Ende des Tages einen Verband perfekt anlegen können. Aber jeder einzelne von ihnen ist ein zukünftiger Ersthelfer“, erzählt Niestrop: „Spielerisch vermittelt lernen sie die Grundlagen der Ersten Hilfe schnell und erinnern sich daran, wenn tatsächlich etwas passiert ... Und wer in einem Juniorhelfer-Kurs Spaß hatte, engagiert sich vielleicht mal als Schulsanitäter.“

Gesa Lormis (Regio-Press)

DRK-KV Wolfenbüttel

Die Klasse 3c der Clemens-Schule Hornburg mit Ausbilderin Melanie Niestrop vom DRK Wolfenbüttel.

DRK-KV Wolfenbüttel

Der spielerische Umgang mit Verbandsmaterial ist das Highlight der kleinen Ersthelfer.

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

„Wunschmomente“ für Schwerstkranke

Seit dem vergangenen Sommer erfüllen Ehrenamtliche der DRK-Bereitschaft Uelzen schwer erkrankten Menschen einen letzten Herzenswunsch.

Dagmar und Karl-Heinz Menklein beim HSV-Spiel.

Auszeichnung der Initiative „Wunschmomente“ als „Mensch 2016“.

Edith und Herbert Burmester mit ihren DRK-Begleitern vor der Elbphilharmonie.

Uelzen Die DRK-Initiative „Wunschmomente“ ist jetzt im Landkreis Uelzen zum „Mensch 2016“ gewählt worden und fand damit große Anerkennung. Die Idee zu dieser Initiative hatte Inka Franke, Palliativkrankenschwester und seit vielen Jahren DRK-Bereitschaftsmitglied. Im Rahmen von Gesprächen holte sie das Hospiz am Stadtwald in Uelzen und das Palliativ-Netz Landkreis Uelzen mit ins Boot. „Wir sind auf offene Türen gestoßen“, sagt Inka Franke. Zum Team „Wunschmomente“ gehören 23 ehrenamtliche Helfer. Sie begleiten die Menschen in einem Krankentransportwagen zu einem letzten Ziel. „Wir sind in der Heide, an der Nordsee, der Elbe und auch bei der Kalenderfensteröffnung am Rathaus und auf dem Weihnachtsmarkt in Uelzen gewesen“, zählt Inka Franke auf. Die Wünsche der Menschen sind manchmal klein und wenn ein passendes Transportmittel fehlt leider unerfüllbar. Hier setzt dann die Arbeit der Wunschmomente-Initiative an. In enger Absprache mit dem Hospiz werden die Wünsche geprüft und dann erfüllt. „Es gibt dann oft Glücksmomente auf beiden Seiten. Auf der Seite der schwer kranken Menschen und auf der Seite der Helfer“, sagt Inka Franke. Es sei ein gutes Gefühl zu geben. In enger Absprache mit der Pflegedienstleitung des Hospiz am Stadtwald in Uelzen, Martina Schubert-Messenbrink, und der Palliativärztin Dr. Marina Heinze werden die Fahrten organisiert und durchgeführt.

Den Anstoß zu dieser Aktion hatte im vergangenen Jahr das DRK-Generalsekretariat in Berlin mit der Aktion „Zeichen setzen“ gegeben. „Wir setzen ein Zeichen für die Menschlichkeit“, sagte der Kreisbereitschaftsleiter Andreas Schulze, der selbst schon Wunschmoment-Fahrten begleitete.

Ein besonderes Highlight sei der Besuch der Elbphilharmonie in Hamburg gewesen, meint Inka Franke. „Es war, als wenn der Himmel sich eingeschaltet hat und sagt: dieser Tag gehört Euch!“ Diese bewegenden Worte stammen von Edith Burmester (85) aus Uelzen. Gemeinsam mit ihrem Mann Herbert (90) und einem Team der DRK-Initiative „Wunschmomente“ unternahm sie einen Ausflug dorthin – ein letzter großer Wunsch des Ehepaares. Edith Burmester war einige Monate im Hospiz am Stadtwald in Uelzen untergebracht. Trotz ihrer schweren Erkrankung konnte sie diesen Tag noch einmal sehr genießen, gemeinsam mit ihrem Mann, der ebenfalls gesundheitlich angeschlagen ist. „Nicht die Krankheit, sondern der schöne Tag hat im Vordergrund gestanden“, strahlte sie zufrieden.

Ein bewegender Moment war es auch für alle Beteiligten, als Dagmar Menklein aus Uelzen in das Hamburger Volksparkstadion geschoben wurde. Die eingefleischte HSV-Anhängerin erlebte gemeinsam mit ihrem Mann Karl-Heinz und zwei Freunden ein Heimspiel ihres Vereins live im Stadion. „Ich kann es immer noch nicht glauben, dass ich tatsächlich hier bin“, sagte die schwer erkrankte Dagmar Menklein und warf einen Blick ins Stadionrund. Möglich gemacht hatte diesen Besuch ebenfalls die Initiative „Wunschmomente“ der DRK-Bereitschaft Uelzen.

„Alle haben mitgeholfen, mir diesen Wunsch zu erfüllen – danke, danke“, sagte Dagmar Menklein gerührt nach dem Spielende.

Meike Karolat/Kerstin Hiller

R. Seide, Klebitz/EJZ

Modenschau im Seondhand-Shop.

Andre Zelck DRK

Austausch beim Nähkurs.

DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Orientalischer Abend im DRK-Shop in Dannenberg.

Integration ist vielseitig

„Das DRK leistet einen wertvollen Beitrag für die Integrationsarbeit. Und in der Integrationsarbeit liegt eine große Herausforderung für unsere gesellschaftliche Zukunft.“

Emsland/Lüchow-Dannenberg/Fallingbostel/Leer/Wolfenbüttel So die Worte der SPD-Bundestagsabgeordenten Daniela De Ridder bei ihrem Besuch des DRK im Emsland, das sich bereits seit vielen Jahren für die Integration von Zuwanderern in unterschiedlichsten Projekten engagiert. Helen Wessels von der DRK-Migrationsberatungs- und Kontaktstelle berichtet, dass sich mittlerweile die Beratungen zu ausländerrechtlichen und migrationsspezifischen Themen verfünffacht hätten. Groß sei der Bedarf bei der Übersetzungstätigkeit und den hauptamtlichen sowie ehrenamtlichen Beratungen.

Begegnungen schaffen: Ob Nähkurs, orientalischer Abend oder Modenschau

Jüngst startete das Freiwilligenzentrum Meppen in Zusammenarbeit mit dem DRK ein neues Projekt: Kurse, in denen Erwachsene und Kinder das Nähen lernen. Daran teilnehmen sollen auch Zugereiste. „Wir wollen sowohl den Teilnehmern das Nähen näherbringen, aber ebenso in den Kursen die Integration fördern“, erzählt Brigitte Rüschen vom Freiwilligenzentrum. Es soll einen Nähführerschein für Erwachsene geben und einen für Kinder.

In Dannenberg veranstaltete der DRK-Shop kürzlich einen orientalischen Abend der Kulturen. Wo es sonst gut erhaltene Second-Hand-Bekleidung und bereits gelesene Bücher zu erwerben gibt, entstand eine runde Bühne. Dort las inmitten der Gäste Helga Süßenbach, die 2006 mit dem ägyptischen Staatspreis für Kinderliteratur ausgezeichnet wurde, eine Geschichte zum Thema Sonne und Mond – „Wie aus Feinden Freunde wurden“. Bauchtanz und ein vielfältiges Buffet mit allerlei Leckereien aus unterschiedlichen Kulturbereichen durfte nicht fehlen. Organisiert hatten den Abend Helferinnen und Helfer der ehemaligen Kleiderausgabestelle der DRK-Flüchtlingsnotunterkunft in Dannenberg.

Eine weitere Aktion, die die Gruppe im DRK-Shop „Jacke wie Hose“ veranstaltete, war eine Modenschau mit Second-Hand-Ware auf einem 16 Meter Langen Laufsteg. Die rund 60 Gäste – darunter auch etliche Flüchtlinge – staunten nicht schlecht.

In Remels hingegen bot das DRK einen Erste-Hilfe-Kurs extra für Flüchtlinge an. Unter der Leitung von Rosi Eykamp-Behmann lernten die Flüchtlinge, wie man lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführt. Die Kursteilnehmer übten die stabile Seitenlage, die Herz-Lungen-Wiederbelebung und unter anderem, wie ein Druckverband angelegt wird. Zwei Flüchtlingssozialarbeiter des DRK-Kreisverbandes Leer übersetzten die Kursinhalte in die arabische Sprache und sorgten dabei für die gegenseitige Verständigung.

Für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Der DRK-Kreisverband Fallingbostel hat mit der Jugendhilfeeinrichtung „Vier Linden“ ein Integrationsprojekt gestartet. Eine Zusammenarbeit bestand bereits, als das DRK das große Flüchtlingscamp Bad Fallingbostel Ost geleitet hatte, denn unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die im Camp ankamen, mussten den Jugendämtern sofort gemeldet werden und wurden von der Jugendhilfeeinrichtung betreut. Ziel des neuen Projektes ist es, Sprache zu fördern und die berufliche Orientierung zu ermöglichen.

Die Jugendlichen werden nun in alle Gemeinschaftsaktivitäten des Jugendrotkreuzes und der ehrenamtlichen DRK-Kreisbereitschaft einbezogen. Die ehrenamtliche Mitwirkung soll Kontakte aufbauen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der 16- bis 18-Jährigen aufzeigen. Es ist die erste von drei Projektphasen. Hier können sich die Jugendlichen in den vielseitigen Aufgabengebieten und Aktivitäten des DRK ausprobieren. Mit Hinblick auf die Berufsorientierung können sie handwerkliche, technische und

Brigitte Hiss DRK

medizinische Arbeiten kennenlernen und haben zur Sprachförderung intensiven Kontakt zu den ehrenamtlichen Helfern des DRK. Dafür gibt es auch gemeinsame Freizeitaktivitäten wie etwa den Besuch des Volksfestes Hamburger DOM. Nach weiteren Aktionen wie einem Erste-Hilfe-Kurs wird dann möglichst schnell die zweite Projektphase eingeläutet. In dieser Phase organisieren das DRK und „Vier Linden“ für die Jugendlichen berufliche Praktika in den eigenen Einrichtungen und weiteren Betrieben. Hier ist die Zielsetzung das Kennenlernen des Arbeitsalltages in einem bestimmten Berufszweig. Aber auch ein erster Kontakt und Eindruck für potentielle Ausbildungsbetriebe soll ermöglicht werden.

In der dritten Phase des Projektes geht es um die gezielte Ausbildungsplatzsuche und die unterstützende Begleitung bis zur Erreichung des Ausbildungsziels. Um den vorhandenen Wortschatz auch auf Fachbegriffe erweitern zu können und sich im dualen Ausbildungssystem in Deutschland zurecht zu finden, erhalten die Jugendlichen spezielle Lernhilfen.

Bildungssysteme im Islam

In den Räumen des Gastronomiebetriebes „DRK-Solferino“ in Wolfenbüttel war kürzlich die Islamwissenschaftlerin Julia Nohn zu einem Vortrag über Schule und Bildung geladen, in dem sie die Bildungssysteme in islamisch geprägten Ländern vorstellte. Sie berichtete von eigenen Erfahrungen im Jemen, Schulbüchern aus Syrien und Unterrichtsmethoden im Sudan. Für die mehr als 50 Zuhörer, die dafür ins Solferino am Exer gekommen waren, gab es mehr als eine überraschende Aussage. Dazu gehörte, dass in fast allen islamischen Ländern die Pflicht besteht, entweder eine der kostenfreien, staatlichen Schulen oder eine Privatschule zu besuchen. Im Alltag wird dies allerdings selten spürbar. Oft fehlen erreichbare Schulen, Schulbusse oder überhaupt die Information, dass Kinder die Möglichkeit zu einem Schulbesuch hätten. „Im Jemen gibt es viele entlegene Bergdörfer, auf die auch die Regierung keinen Zugriff hat, um eine Schulpflicht überhaupt durchzusetzen“, berichtete Nohn. Dazu kommen kriegerische Auseinandersetzungen, gesellschaftliche Ächtungen oder traditionelle Vorstellungen, die einen Schulbesuch verhindern. Dementsprechend variiert der Bildungsstand der Länder, aber auch innerhalb der Länder selbst. So gibt es im Sudan Erwachsene, die niemals eine Schule besucht haben genauso wie jene, die einen mit dem Abitur vergleichbaren Schulabschluss haben. Die Schulpflicht gilt in den Ländern für Jungen und Mädchen gleichermaßen, in den Grundschulen werden sie oft gemeinsam beschult.

In den Schulbüchern und dem Lehrplan spielt das religiöse Selbstverständnis eine große Rolle. Auch im Sprachunterricht, in Mathematik oder Geschichte wird Bezug auf das Leben des Propheten genommen und Koranverse sind in allen Schulbüchern zu finden. „Wer mit der Allgegenwärtigkeit eines Glaubens aufgewachsen ist, kann nicht verstehen, dass Religiosität in Deutschland eine Privatsache ist, die im öffentlichen Leben keine Rolle spielt“, erklärt Nohn. Häufig erleben Geflüchtete dadurch einen Konflikt.

Konflikte, die auch ein Teil der Zuhörer in ihrer Rolle als Sprachlehrer oder Betreuer eines Flüchtlings mitbekommen haben. Zwischenfragen und der Diskussionsbedarf nach dem Vortrag zeigen, dass Vorträge wie dieser im Rahmen der Flüchtlingshilfe zum Verständnis beitragen.

Anzeige

Meppener Tagespost/Bärbel Mahnke/Ute Ramann/Dennis Protz/Gesa S. Lormis (Regio-Press)/Kerstin Hiller

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

Finder gibt 3.000 Euro zurück

Wolfsburg Eine anonyme Spenderin kam bei der DRK-Kleiderkammer in Wolfsburg vorbei, mit vielen Kleidungsstücken ihres verstorbenen Vaters. Der syrische Kriegsflüchtling Foaz Osso hilft dort mit. Er bemerkte die Ausbuchtung in der Innentasche eines Sakkos, griff hinein – zum Vorschein kamen Ausweis, Papiere und ein Geldbündel mit 3.000 Euro. „So dick“, zeigt er mit seinen Fingern. Sein einziger Gedanke war: „Hoffentlich erwische ich die Frau noch, bevor sie mit dem Wagen verschwunden ist.“ Diese brach vor Freude in Tränen aus, als ihr Osso das Geld in die Hand drückte.

„Sie hat uns noch erzählt, wie nötig sie das Geld hat“, berichtet Rita Kramer, Leiterin der DRK-Kleiderkammer. „Sie muss ja die Wohnung des Vaters auflösen.“ Bitter nötig gehabt hätte auch Foaz Osso das Geld; mit Frau und vier Kindern lebt er seit seiner Flucht vor eineinhalb Jahren in einer Asylunterkunft und jobbt in der Kleiderkammer. „Die Leute gehören zu den Ärmsten in unserer Gesellschaft“, weiß Rita Kramer. Die Besitzerin des Geldes war überglücklich – und spendierte spontan einen dicken Schein für die Kaffeekasse der Helfer.

Ulrich Franke (Wolfsburger Allgemeine Zeitung)

20.000 Deckel gegen Kinderlähmung

Lüchow-Dannenberg Die Klassensprecher der DRK-Wendlandschule für Menschen mit Behinderungen in Dannenberg staunten nicht schlecht, als sie die über viele Monate an ihrer Schule gesammelten Kunststoffdeckel auf einem Haufen sahen: Circa 40 Kilo bunte Deckel von Getränkeflaschen und -verpackungen, das entspricht 20.000 Stück, haben sie stolz an Vertreter der Rotary-Clubs Uelzen und Lüchow-Dannenberg übergeben. Die DRK-Wendlandschule in Dannenberg beteiligt sich damit an einer Aktion von Rotary International in Kooperation etwa mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Kinderhilfswerk UNICEF. Ziel ist es, durch Impfungen die Kinderlähmung (Polio) weltweit endgültig zu besiegen, auf diese furchtbare Infektionskrankheit „den Deckel drauf“ zu machen. Das jahrzehntelange Engagement gegen Polio wirkt: Gab es 1985 noch jährlich 350.000 Neuinfektionen in 125 Ländern, waren es 2016 nur noch 37 Neuinfektionen in 3 Ländern.

Mit dem Verkauf der Deckel an Recyclingfirmen erlöst der Verein „Deckel drauf e. V.“ Gelder für Polio-Impfungen in den betroffenen Ländern. Die Bill & Melinda Gates Stiftung verdreifacht alle Spenden, so dass 500 gesammelte Deckel reichen, um drei Impfungen zu finanzieren.

Maren Ramm

Bei der Übergabe der gesammelten Deckel gegen Polio.

Blut spenden – Leben retten

Experten sagen, dass etwa 80 Prozent aller Deutschen einmal in ihrem Leben auf eine Blutspende angewiesen sind. Es gibt immer wieder Situationen, in denen wir zum Überleben das Blut eines anderen Menschen brauchen, sei es durch einen Unfall, eine Krankheit oder eine Operation. Jede Blutspende rettet Leben. Freiwillige, die spenden und Ehrenamtliche, die bei Blutspendeterminen helfen, sorgen dafür, dass zu jeder Zeit genug Blutreserven vorrätig sind.

Dieter Hauschild mit seinen 182 Spenden in 42 Jahren beispielsweise ist einer, der seine Freizeit gern mit Blutspenden verbringt. Gemeinsam macht alles noch mehr Spaß und schweißt ein Team wie die 1. Damen des FC Heeseberg, die ein Wildwasserraftingstraining mit einem Blutspendetermin ausgetauscht haben, zusammen. Inspiriert hatte sie die aktuelle Mannschafts-Aktion „Blutspendemeisterschaft 2017“ des DRK-Blutspendedienstes, bei der es nur Gewinner geben kann. Zur gemeinsamen Blutspende verabreden sich Menschen mittlerweile auch über die sozialen Netzwerke. Eine „Familientradition“ ist das Blutspenden z. B. bei der Katlenburger Großfamilie Linnemann, für die es schon immer selbstverständlich war und ist, Menschen zu helfen. So wie für viele, zu denen auch Rudi Oswald mit seiner 150. Spende, Joachim Heinrichs mit der 140. und Andrew Gödecke mit seiner 100. Spende zählen.

Nurset Isleker

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000**

Persönlich

Region Hannover Seit 1978 engagiert sich Madeleine von Rössing im Deutschen Roten Kreuz, das für die 76-Jährige längst zur zweiten Familie geworden ist, für die sie sich immer mit vollem Herzen einsetzt. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit begann im DRK-Ortsverein Rössing. Die Ausbildung zur Übungsleiterin Gymnastik, die Qualifizierung für die Wassergymnastik und die Gründung eines Besuchsdienstes für ältere und gehbehinderte Menschen sowie die Übernahme des Ortsvereinsvorsitzes folgten. Anfang der 1980er Jahre wurde sie in den Vorstand des damaligen Kreisverbandes Hannover-Land/Springe gewählt und nach der Fusion zur Präsidentin des DRK in der Region Hannover. Die stellvertretende Hildesheimer Landrätin Sabine Hermes würdigte ihr unermüdliches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz.

Seit rund einem Jahr engagiert sich Inge Panzer jeden Dienstag ehrenamtlich in der DRK-Tagespflege Springe und sorgt immer für gute Stimmung bei den Gästen. Die tatkräftige 58-jährige Rentnerin gehöre inzwischen fest zum Team, das sich über „die helfende Hand“ freut. Ob Gesellschaftsspiele oder ein Gespräch in plattdeutsch, strahlende Gesichter bei den Gästen machen sie „rundum glücklich“.

Christina Blachnik

Harburg-Land Zum 18. Mal wurden Bürger und Bürgerinnen mit dem „Luhekiesel“ der Stadt Winsen für besonderes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Unter den diesjährigen fünf Geehrten sind auch Helga Landshöft, die seit drei Jahrzehnten im Vorstand des DRK-Ortsvereins Stöckte ist und Werner Lübbe, der seit fast 40 Jahren im DRK, vor allem im Katastrophenschutz, aktiv ist. *Peters (Stadt Winsen)*

Göttingen-Northeim Karin Wölki ist seit 35 Jahren als Krankenschwester bei der Sozialstation Hann. Münden Dransfeld-Staufenberg tätig. „Wir haben die Menschen in ihren Ehebetten gepflegt, knieten dazu im Bett und benötigten sehr viel Körperkraft“, erinnert sie sich. Seitdem hat sich vieles verändert in ihrer Arbeit, die sie nach wie vor gerne macht. Dafür wurde sie von Detlef Büchner, der gemeinsam mit Thomas Söhngen-Krone die Geschäftsführung der Sozialstation hat, geehrt. *Aus: HNA*

Celle Bereits 1985 absolvierte Birgit Alms-Stephan ihre Ausbildung zur Erste-Hilfe-Ausbilderin und bildete sich danach kontinuierlich in verschiedenen Lehrgängen weiter fort. 12 Jahre später übernahm sie das Amt der Ausbildungsbeauftragten im DRK-Kreisverband Celle. Für ihre mittlerweile 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit übernahmen Detlef Rother und Jörg Zacharias vom DRK-Landesverband die Ehrung. *Sabine Rohr*

Harburg-Land Hanchen Stümer mit ihren 106 Jahren ist die älteste der drei Damen im „Club der über 100-Jährigen“ im DRK-Zentrum Haus am Steinberg, wo sie sich „wie im 4-Sterne-Hotel“ fühle. Ihr Rezept zum 106. Geburtstag: „Geduld, Bescheidenheit und nicht über seine Verhältnisse leben.“ *Carolin Salfner*

Vorstände gewählt:

Region Hannover Nach 42 Jahren gab Karin Quentin das Amt der Vorsitzenden des Ortsvereins Arnum an ein neues Vorstandsteam ab. Die energiegeladene 87-Jährige sei durch ihr Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen der Rotkreuz-Arbeit „bekannt wie ein bunter Hund“, so Brigitte Klugmann vom neuen Vorstandsteam bei der Verabschiedung. *Christina Blachnik*

Göttingen-Northeim Ein halbes Jahrhundert hat Käte Rabe die Kasse des Ortsvereins Hardegsen geführt. „Menschen zu helfen, war meine Motivation“ verabschiedete sich die 79-Jährige während der Jahreshauptversammlung und gab das Amt an Ulla Bergmann ab. Die scheidende Schatzmeisterin versprach, bei den Blutspendeterminen weiter mitzuhelfen und ihrer Nachfolgerin zur Seite zu stehen.

Ein neues Vorstandsteam mit Anne Galonska, Britta Brünig und Christa Alexander hat die Leitung des DRK-Ortsvereins Lagershausen übernommen. Edda Überschär wurde nach mehrjähriger Vorstandsarbeit aus dem Gremium verabschiedet. *Aus: HNA*

Celle Nach über 30 Jahren wechselte Karl Ankermann seine Position im Vorstand des DRK-Ortsvereins Hohne. Der bisherige Vorsitzende wurde zum Stellvertreter von Heiko Licht, dem neuen Vorsitzenden. Ulrich Bendewald stellte sein Amt als Schatzmeister zur Verfügung. Neue Schatzmeisterin ist Susanne Zache, die in Hannelore Eichler ihre Stellvertreterin hat. *Sabine Rohr*

Harburg-Land Staffelholzübergabe auch beim DRK-Ortsverein Hittfeld: Gerda Kunkel übergab nach 15 Jahren die Leitung an die bisherige stellvertretende Vorsitzende Margret Krämer, die aus Altersgründen das Amt kommissarisch nur für ein Jahr übernimmt. *Carolin Salfner*

Jubiläen

Gifhorn Der DRK-Ortsverein Boldecker Land feierte sein 40-jähriges Bestehen mit einer großen bunten Veranstaltung für Groß und Klein. Den Höhepunkt des Tages bildete die Nachstellung eines Verkehrsunfalls mit Schwerverletzten. *Aurelio Massei*

Braunschweig-Salzgitter Seit 10 Jahren werden gespendete Fahrräder in der Fahrradwerkstatt der Hauptschule Fredenberg und des DRK flott gemacht. Sieben ehrenamtliche DRKler arbeiten Hand in Hand mit Schülern der AG, die dieses Jahr alle aus Flüchtlingsfamilien stammen.

Aus: Salzgitter Zeitung

Auszeichnungen und Ehrungen

Bundesverdienstkreuz

Region Hannover

Madeleine von Rössing

Alfeld

Norbert Halter

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

75 Jahre

Jutta Jahn

60 Jahre

Gerda Bierstedt
Ilse Horneffer
Margot Kaulfers
Ilse Meyer
Helga Schmidt
Rosemarie Sürie

50 Jahre

Hanni Albrecht-Strüber
Gerhard Arste
Fritz Beisse
Marianne Bohnsack
Sonja Brunnenberg
Ilsemarie Christofzik
Hans-Georg Demuth
Werner Dreyer
Helga Dutkowski
Anni Ewert
Aschwin Wedigo Freiherr von Cramm
Waltraud Freyer
Marianne Freytag
Almut Fritsche
Wilfried Globke
Ursula Hennecke
Dr. med. Heinrich Jansen
Heinrich Jansen
Irma Klößig
Edelgart Knust
Irmgard Kramer
Hannelore Kuhlebert
Hilda Merkel
Renate Ohlenburg
Gertrud Rüffer
Erika Sanen
Irmgard Schäfer
Christa Schaper
Inge Schell
Gudrun Schwarze
Grete Siegert
Ilse Stermagel
Monika Symolka
Erika Walter
Inge Welsch
Irmtraut Ziebarth

Bremervörde

80 Jahre

Ursula Stuhlmacher

75 Jahre

Adele Löhden
Annemarie Ringen

70 Jahre

Hermann Meyer

60 Jahre

Inge Budde
Herta Droste
Ilse Hasselbring
Anneliese Holsten
Anne Husmann
Hanna Husmann
Gisela Rathjen
Grete Schnakenberg
Magda Schröder
Anne Willenbrock

50 Jahre

Erna Dreßler
Lydia Harms
Karin Köster
Anna Matthies
Gerda Meyer
Emma Ringen
Erika Schlesselmann
Helga Schnackenberg
Charlotte Sievers
Marga Sievert
Walter Wilkens
Lieselotte Wohlberg

Celle

75 Jahre

Kriemhilde Eggers
Käthe Greve
Gerburg Kersten
Magdalene Lehnke

60 Jahre

Herbert Fischer

50 Jahre

Margarete Buchweitz
Ernst Ewert
Helga Lehrich

Diepholz

70 Jahre

Adele Brockhoff
Eva Falkemeier
Anni Landwehr
Helma Röwekamp

60 Jahre

Peter Fietze
Margret Hoffmann
Erna Karkheck
Annegret Rose
Dora Stubbemann

50 Jahre

Ursel Albers-Gardbers
Erika Auler
Wilhelma Brüning
Anni Dettmer
Hans-Egon Fangmeier
Annelene Fiebig
Irmgard Franz
Ursel Friedrichs
Waltraud Gerke
Ilsabe Golombeck
Mariechen Hartmann
Eleonore Kastens
Grete Kothrade
Anne Kukemüller

Herta Laasch
Margret Meyer
Irmgard Mühlenbruch
Hilde Petersdorf
Anni Riemschneider
Ursula Schröder
Gisela Schubert
Inge Wachendorf
Eva-Maria Wellendorf-Himmert
Erika Winte

Einbeck

70 Jahre

Hildegard Socha

60 Jahre

Gerda Strauch
Helga Thormann
Inge Timm

50 Jahre

Almuth Bretthauer
Lisa Halbfaß
Gisela Hundertmark
Ingrid Kobsch
Elfriede Probst
Frieda Sölter
Dora Wildenhain

Fallingbostel

60 Jahre

Helga Vajen

50 Jahre

Rita Deditius
Gunthild Eitzmann
Anneliese Grau
Erika Grau
Hilda Harms
Uta Hoops
Heidemarie Kaminski
Lilli Pohl
Ingrid Schedler

Gifhorn

60 Jahre

Ingeborg Bock
Anneliese Drögemüller
Margarete Kottlick
Katharina Rücker

50 Jahre

Ingrid Blickwede
Albert Fiegert
Brigitte Franke
Brunhilde Frankenberger
Christa Sonntag
Heinz Stöter
Heinz Unglaube
Heinrich Wesche
Gertrud Wichmann

Goslar

60 Jahre

Otmar Armbrecht
Liesel Beifuss
Helmut Bierbrauer
Hans-Robert Bock
Otto Fricke
Christa Fuchs

Erika Michel
Anneliese Reinecke
Erika Schilling
Alfred Schlechtweg
Gerda Siedentopf-Hartmann
Ruth Sperl
Wolfgang Stenzig
Ilse Thiele
Ilse Thudt
Herbert Winkler

50 Jahre

Bernhard Bauerochse
Gerhard Brunke
Wolfgang Kirstein
Edith Schmidt
Dieter Wiechmann

Göttingen-Northeim

70 Jahre

Elly Bode

60 Jahre

Ilse Dross
Lieselotte Fahlbusch
Lisa Hoffarth
Elli Hüpeden
Else Katzwinkel
Gertrud Kratzat
Ingeborg Preußner
Otti Wermke

50 Jahre

Traudel Bartke
Hermann Bergmann
Ruth Bete
Martha Ebrecht
Erika Engelhardt
Karl Fischer
Ewald Grote
Helga Hartig
Helga Heise
Christa Hellwig
Ingeborg Henniges
Käthe Hilke
Heidrun Kappel
Luzie Kiel
Waltraud Kozica
Irmgard Müller
Erika Oppermann
Erika Porath
Heidrun Roders
Else Römer-Korengel
Erika Schubert
Reja Schulze
Ilse Teichgräber
Irene Volling

Region Hannover

80 Jahre

Kurt Fuchs

75 Jahre

Anneliese Münchow

70 Jahre

Helga Sohns
Hilda Wagemann
Erna Wecke

60 Jahre

Udo Czernay
Lina Feddeler

Dr. Henning Gode
Elvira Kapitza
Herbert Könneke
Gerda Laue
Adelheid Machill
Gisela Müller
Dora Palm
Waltraut Priewe
Ilse Scherrer
Waltraud Schmidt
Joachim Schneider
Irmgard Scholz
Christa Siebenthaler
Ingrid Stephan
Annaliese Tegtmeyer
Else Thiemann
Else Weber
Irmtraut Wolters

50 Jahre

Ursula Ahlers
Ute Ahlers
Helga Behnsen
Alice Blinne
Helma Blume
Helga Brandes
Lieselotte Bremer
Elke Burose
Hanna Degener
Ursula Dehner
Waltraud Fischer
Edeltraud Förster
Elfriede Förtmann
Anneliese Fussy
Margret Garben
Waltraud Giesecke
Elsa Grages
Käte Hahn
Edeltraud Hartje
Friedrich Hasberg
Adelheid Hatesuer
Helga Heiligenhaus
Erna Helms
Iris Hinze
Siegfried Hollands
Brigitte Hornig
Christa Hümpel
Gerda Jeske
Ruth Jordine
Barbara Kaatz
Adelheid Kiesewetter
Ingrid Knust
Ingeborg Kopp
Gertrud Körner
Irene Kynast
Karla Lanka
Elfriede Lindemann
Helga Lindenberg
Marlies Meier
Ella Meyer
Elli Meyer
Renate Meyer
Rosika Nacke
Doris Namendorf
Marie Offensand
Wilma Pahlke
Edith Pinkenburg
Ilse-Marie Platz
Ilse-Dorothee Rose

Ursula Sander
Siegrid Schiemann
Gisela Schneehage
Waltraud Schneehage
Ingrid Schrage
Hildegard Schröder
Uta Schwerdtfeger
Elfriede Seegers
Melitta Seegers
Irene Seeliger
Eka Senne
Gertrud Simonsen
Inge Stille
Marlies Strauß
Anneliese Struckmann
Brigitte Struß
Ilse Thake
Hedwig Tochtenhagen
Hanna Vahl
Bärbel Wilkening
Margret Wollny

Harburg-Land

60 Jahre

Hanna Städler
Annemarie Stoef
Inge Thoemen

50 Jahre

Waltraud Bohlmann
Anne-Marie Bollmeyer
Helmut Brehm
Elisabeth Eisfeld
Elisabeth Frommann
Magda Karasch
Helga Krause
Hedwig Kühne
Lisa Meyer
Elisabeth Neubauer
Marianne Schwöll
Jürgen Soltau
Karl Heinz Streuber
Enno Strohbehn
Inge Thalmann
Helga Thiele
Ilse Vick
Helga Westermann
Elfriede Wiegrefe
Anita Wietrek

Helmstedt

60 Jahre

Elsbeth Menz

Hildesheim-Marienburg

70 Jahre

Ingrid Gaus

60 Jahre

Manfred Dehmel
Wilfried Linne

50 Jahre

Ursula Gadde
Lieselotte Hartmann
August Lawes
Annemarie Pelzer
Hans-Jürgen Peters

Hans-Jürgen Rohde
Hermann Schliemann
Josef Soffner
Adelheid Timpe
Edith Wilke

Land Hadeln

60 Jahre

Johanna Knorr
Gerlinde Lau
Käthe Lührs
Ilse Oelrich
Christa Toborg
Ilse Wettwer

50 Jahre

Hertha Berndt
Sieglinde Bücker
Ilse Buhrfeind
Betty Dargies
Sabine Eckhof
Rolf Elster
Ursula Grote
Marga Hoops
Erhard Kallweit
Ursula Küver
Inge Lührs
Anni Meyn
Ilse Müller
Elfriede Ott
Rita Polley
Gisela Rathjens
Helma Sackmann
Marie Schinzel
Magda Schmidt
Inge Schmiel
Helga Stephan
Erika Thiem
Walda Thiems
Ilse Tiedemann
Lieselotte Tiedemann
Lisa Wiering

Lüchow-Dannenberg

70 Jahre

Lilli Kofahl

60 Jahre

Adelheit Lehmann
Angelika Paech
Gisela Schulz

50 Jahre

Adelheid Scharnitzki
Liselotte Stützer
Gertraude Witte

Lüneburg

70 Jahre

Rosemarie Buck

60 Jahre

Gertrud Lühr

50 Jahre

Inge Ahrens
Inge Bergen
Rosi Bollmeyer
Ingrid Erler
Julia Garbers
Ulla Jacobs
Hermine Kathmann

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: 08000 365 000

Rosemarie Krause
Gertrud Meyer
Marianne Nienau
Annegret Peuker
Wilhelm Plogh
Marlies Thormann
Rosemarie Wildner

Nienburg

70 Jahre

Alice Bergmann
Heidel Herbst

60 Jahre

Fritz Emme
Frieda Friesecke
Liane Meyer
Lina Sobczak
Anneliese Stahlhut
Maria Thies

50 Jahre

Lilli Dettmer
Christa Gerking
Marlies Gerking
Hanna Menke
Ilse Rodekohr
Lilo Rodekohr

Osterode

70 Jahre

Helga Schönstedt

60 Jahre

Christa Brunke
Annemarie Kühne
Anni Przylinna
Helmut Stein
Inge Talaska
Waltraut Weitemeyer

50 Jahre

Lisa Binnewies
Waltraut Braukhof
Christa Buhs
Christa Ernst
Elise Ernst
Jens Fischer
Dieter Füllgrabe
Ursula Grundmann
Ruth Heise
Elfriede Hillebrecht
Inge Kuss
Hannelore Müller
Irmgard Müller
Johann Ohnesorge
Waltraud Pätzold
Barbara Pechstein
Hella Pechstein
Ursula Ponitka
Anneliese Reineke
Waltraud Schäfers
Marlies Schmidt
Ursel Sindram
Marga Steimel
Magdalene Winter
Hilde Wittenberg

Peine

75 Jahre

Else Matzel

70 Jahre

Elisabeth Reineking

60 Jahre

Günter Bertram

50 Jahre

Georg Amler
Kurt Barteld
Karl-Heinz Bartels

Rosemarie Basedow
Wolfgang Baum
Margot Blumenthal
Gerhard Bode
Ingrid Bode
Otto-Ernst Böker
Siegrid Bollmann
Ilse Borkenhagen
Kurt Brandes
Erwin Brassat
Dora Bunert
Ruth Czymmek
Gerhard Dettmer
Gerhard Diester
Inge Dreher
Erika Eberlein
Christine Engel
Ingrid Feldhahn
Luzie Folkerts
Thilde Gerken
Kurt Görgens
Gisela Grabbe
Monika Gröger
Siegmar Gutneder
Erika Haeske
Hella Hauke
Käthe Heinemann
Marie-Luise Heinemann
Ruth Heinemann
Renate Hennigs
Heinrich Holland
Karl Holland
Werner Hornig
Helmut Hübert
Alfred Huppert
Josef Ixmann
Berta Jantz
Brigitte Kausch
Irma Kirchhof
Hubert Klinke
Hans Kracht
Gerhard Krömer
Karl Langer
Margarete Lieder
Otto Lohmann
Friedrich Lorentz
Emma Mäker
Ulrich Malethan
Ruth Meine
Hanna Meyer
Gerda Möller
Alfred Neugebauer
Rosa Neugebauer
Willi Overdick
Achim Paduch
Reinhild Panchyrz
Luzie Plagge
Lisa Pohl
Alois Rainer
Hans-Otto Regenthal
Irma Reusche
Gerhard Rother
Leonhard Rother
F.-Jürgen Rüger
Karl Schaper
Jutta Schliebaum
Hildegard Schmidt
Marie-Marta Siedentop
Ursel Skiba
Christine Sobina
Hermann Stellfeldt
Josef Stöbe
Christa Strube

Ursula Taddeo
Wolfgang Vogel
Jutta von Schwartz
Ingrid Wagner
Dieter Warnecke
Konrad Weinert
Martin Weiss
Karl Wollborn

Rotenburg

75 Jahre

Mariechen Leefers

60 Jahre

Elisabeth Thoden

50 Jahre

Margot Brase
Ursula Dreyer
Hannelore Ertel
Reni Grossmann
Elsbeth Lange
Anneliese Meyer
Hannelore Posselt
Elisabeth Tillmann

Schaumburg

75 Jahre

Anna Weinholz

70 Jahre

Horst Jantz
Ilse-Dorothee Sauder
Elli Stache-Haut

60 Jahre

Helene Hoheisel
Ingetraut Kirchhöfer
Werner Reichelt
Emmy Scheffler
Ursula Schulze
Hilde Tölke

50 Jahre

Margret Barth
Christa Becker
Gerhard Becker
Irmgard Becker
Erich Beier
Harald Born
Ingetraut Braband
Heinz Brandes
Klara Bremer
Ingetraut Bruns
Friedrich Büthe
Marlies Feuerbach
Werner Fischer
Christa Grimpe
Ilse-Dorothee Groß
August Hahne
Hans-Heinrich Hartmann
Roland Herrmann
Elisabeth Janhofer
Marie Kaffler
Wilhelm Katz
Anna Keppke
Gabriele Koller
Gisela Lohrmann
Georg Marutschke
Hilde Mensching
Gerhard Meyer
Traute Oppenhausen
Fritz Peddinghaus
Christa Pfingsten
Monika Pröve
Irmgard Reichelt
Brigitte Rockstein
Ruth Rückert
Fritz Schöttelndreier

Cäcilie Seidel
Sophie Siegert
Waltraut Stemme
Helmut Stille
Margarete Tegtmeier
Hiltrud Wenig
Gisela Ziel

Soltau

50 Jahre

Gisela Ackermann

Stade

60 Jahre

Heinrich Eckhoff

50 Jahre

Annemarie Bahr
Wilhelm Bahr
Henry Breuer
Elke Bublies
Marie-Luise Georgi
Helmut Hirschfeldt
Irmgard Machlitt
Heiko Martens
Günter Meyer
Peter Plath
Wilhelm Rolapp
Hans Schmidt
Elfriede Wichern

Uelzen

50 Jahre

Friedhilde Müller

Verden

60 Jahre

Erika Thölke

50 Jahre

Hans Knackstädt
Helmut Riekenberg
Gerda Schmelter
Sigrid Stuber-Hohenkamp

Weserbergland

80 Jahre

Anni Nolte

75 Jahre

Helmut Hofmann
Anneliese Schröder

70 Jahre

Helga Habe nicht

60 Jahre

Anneliese Bauch
Helga Deipenwisch
Gertrud Depping
Hans Ehrcke
Marga Fischer
Rosemarie Freund
Gerd Göhmann
Ingrid Henke
Margarete Hobein
Gerda Hornig
Maria Hundertmark
Lydia Hüschter
Erika Jochems
Hanna Karge
Marga Kemkowski
Ursula Klünder-Arlt
Ilse Krummel
Ingeborg Kugel
Hanna Löschner
Ilse Lübbecke
Alfred Magnus
Käthe Manz
Hildegard Marhenke

Irma Martin
Erwin Mevers
Christa Meyer
Traudel Nolte
Doris Redlich
Thea Reinecke
Horst Renziehausen
Ilse Retting
Christa Ringe
Anneliese Schünemann
Luzie Schwarz
Gisela Sonnenburg
Hannelore Spinde
Lisa Thomalla
Käthe Torster
Roswith Uhde
Lieselotte Wilke
Lydia Wolf

50 Jahre

Albert Ahlswede
Dieter Ahrens
Ilse Arndt
Waltraud Arste
Reinhild Bartels
Hannelore Baxmann
Brunhilde Beckert
Hannelore Bente
Lisa Berger
Ilse Blum
Gudrun Bode
Marlene Bode
Hanna Boe
Marlis Bossog
Elisabeth Brömsen
Ilsemarie Buchheister
Elli Bunzel
Hanna Busam
Marlene Cichos
Siglinde Dopatka
Leni Ebeling
Irmtraud Exner
Jutta Falke
Meta Feist
Waltraud Franz
Jutta Freche
Anna-Maria Friedrich
Elisabeth Gehring
Eva Gerke
Waltraut Girke
Edith Goldberg
Lieselotte Grieße
Lieselotte Grimmig
Gerlind Grobe
Monika Grosser
Ingeborg Gumlich
Christel Harland
Heide Hartmann
Margrit Hartmann
Gerda Hennecke
Ingrid Hennecke
Erika Heubaum
Gretel Heyn
Hildegard Hiller
Edith Hoffmann
Hildegard Holthöfer
Karl Heinz Homann
Anneliese Hundertmark
Edith Idensen
Erika Jungklaus
Marga Jünke
Roswitha Kadel

Herta Kinast
Heidrun Klages
Margarete Klingenhagen
Anni Kluger
Elfriede Knappwost
Helga Knischewski
Willi Kohlenberg
Inge Kowalski
Gisela Krebs
Lotte Krull
Hans-Werner Kubal
Edith Kuckuck
Gerda Kühn
Erna Kunze
Inge Kunze
Bärbel Kuttig
Brunhilde Kuzay
Magdalena Laula
Gundula Lehrke
Inge Lindemann
Margret Lindenau
Helga Lönnecker
Rutti Meier
Hanna Menke
Irmtraud Menzel
Anni Meyer
Thea Meyer
Magdalena Meyerhoff
Helga Mönkemeier
Annegret Müller
Annemarie Müller
Brigitta Müller
Doris Müller
Lotte Müller
Marlies Müller
Anneliese Mundhenk
Brigitte Niemeyer
Marlies Nisse
Edeltraut Nolte
Anneliese Oberbeck
Ilse Paul
Brunhilde Petschick
Erika Pieper
Irmgard Pollmann
Karin Queren
Rotraud Ramm
Doris Rogge
Paul Rohloff
Hannelore Röpke
Karl Rösch
Ottilie Rosenberger
Brunhilde Ruhm
Ilse Sander
Rita Sauer
Erika Schanze
Henny Schanze
Anneliese Schlie
Anneliese Schmidt
Luzie Schmidt
Marlies Scholz
Rosemarie Scholz
Gerda Schrader
Rosel Schröder
Renate Schüler
Emma Schulz
Ute-Barbara Schwabe
Ursel Schwietring
Ingetraud Seifert
Maria Sowinski
Elsbeth Spendel
Heidi Sporleder
Marie-Luise Spor-leder
Otto Steffan
Christa Stöckmann
Margarete Stoll
Ingrid Stölting
Helga Stübsch
Marlis Stukenberg
Brunhilde Thies
Elsbeth Tiele
Lieselotte Tiele
Marga Timmermann
Irene Todte
Rita Ude
Friedrich Voigt
Ilse Voigt
Anni Walter
Ilse Walter
Edelgard Wedertz
Helga Wehrhahn
Ursula Wendt
Luise Wiemann
Ilse Wienecke
Inge Wildhage
Günter Windolf
Magdalene Wöbbecke
Henny Wollenburg
Christa Woltemate
Gudrun Zemec
Christa Zimmermann

Wesermünde

60 Jahre

Wolfgang Strelow

50 Jahre

Klaus Ahrens
Klemens Berger
Margarete Berger
Gerd Buchholz
Hans-Hinrich Busch
Gisela Eilers
Rosemarie Grube
Ilse Hühnken
Burghard Innecken
Anita Lemke
Marie-Luise Lütjens
Frieda Rahmann
Thea Seedorf
Ilsetraut Stölting
Marfred Thode
Renate Wrede

Wolfenbüttel

60 Jahre

Dorothea Adamski
Hanna Grund
Renate Koffmane

50 Jahre

Ursel Heinemeyer
Ilona Rudat
Marga Steinert
Heinz-Jürgen Vergin
Joachim Weinreich

Wolfsburg

60 Jahre

Claus Lamek
Günter Westhoff

50 Jahre

Erika Knobel
Ursula Lübke
Helga Süßmann
Hinrich Weihe

© Foto: 2013 Kerstin Hiller

Wilhelm Schnatbaum beschäftigt sich regelmäßig mit seinem PC, jetzt macht er sich auch die Möglichkeiten des Smartphones zu eigen.

Wilhelm Schnatbaum erobert das Smartphone-Zeitalter

Erfahrungsbericht eines 94-Jährigen, der mit Hilfe des zwölf Jahre alten Felix Küker seine geistige und digitale Mobilität erweitert:

Peine„Das wichtigste Werkzeug in der Computerwelt bleibt der Hirnkasten, und der muss funktionieren, sonst geht es nicht. Ich weiß das mittlerweile und deshalb habe ich mir einen Junglehrer, mit Genehmigung der Mutter, angelacht, der mir den Umgang mit meinem ‚Smartphone' beibringt. Das geht nur durch Übungsstunden und die habe ich in der Woche einmal. Er der Lehrer mit zwölf und ich sein Schüler mit 94 Jahren.

© openclipart.org

Doch, ich will meine Geschichte von vorne beginnen. Sie ist spannend, interessant und auch zum Schmunzeln. Ich wohne gut fünf Jahre schon hier im DRK-Seniorenzentrum in Oelheim und fühle mich immer noch munter und fidel. Natürlich beherrsche ich den Umgang mit dem Handy und dem PC perfekt. Die neue Technik mit Smartphone umzugehen, reizte mich sehr. Als ich den Stand meines Mobilfunkanbieters neulich sah, fiel es mir leicht, mich dort zu informieren. Ich hatte besonderes Glück, mit mir sprach der Chef persönlich. Die Art, mir das Gerät vorzustellen, hat mir gut gefallen. Zum Schluss brachte er mich, der ich gehbehindert bin, nicht nur an die Tür, sondern bis zum Fahrzeug. Das hatte ich bis dahin noch nicht erlebt, einmalig.

Kurz um, ich habe einige Tage später bei ihm mein eigenes Smartphone erworben. Zuerst mochte ich es nur zögernd in die Hand nehmen, um es nicht zu beschädigen, merkte aber bald, du kommst ohne Hilfe nicht weiter. Um mich herum sah ich Jugendliche, die damit umgingen, als hätten sie ihr Können schon mit der Muttermilch eingesogen. Gleich hinter mir im großen Speisesaal saß Felix Küker, ein aufgeweckter Schüler von zwölf Jahren, der seinen Opa hier im schönen Ölheimer Seniorenzentrum „Zum Storchenblick" mit seiner Mutter besuchte. In den Gesprächen hörte ich, dass der Junge topfit ist. Eine Frage ergab die andere und schnell wurden wir uns mit Genehmigung der Mutter handelseinig und schon konnten wir am nächsten Tag beginnen. Wir hatten viel Spaß und Freude.

In der Peiner Allgemeinen Zeitung fand ich einen Artikel mit einem Bild von einer Schülerin, die 65-jährigen Senioren den Umgang mit dem Smartphone vermittelte. Auf die Nachricht antwortete ich mit einem Leserbrief. Danach überschlugen sich die Ereignisse. Die Peiner Allgemeine Zeitung und die Braunschweiger Zeitung wollten ein Interview. Beide waren schon bei mir und die Berichte sind veröffentlicht. Dann meldete sich das Fernsehen – RTL Nord – und wollte ebenfalls in einer Sendung über mich und meinen kleinen Freund berichten, was bereits Anfang des Jahres geschehen ist. Dankbar bin ich, dass ich das noch im hohen Alter erleben kann."

Wilhelm Schnatbaum ist im DRK-Seniorenzentrum Edemissen der Erste, der sich so intensiv mit dem Smartphone auseinandersetzt. „Er ist schon eine absolute Ausnahme", sagt die Einrichtungsleiterin Christina Brandes, die sich über den rüstigen und regen Bewohner freut.

Wilhelm Schnatbaum

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000**

RTL-Dreh: „Elliott im Einsatz" als Pflege-Azubi

Am 10. Januar waren der Reporter Elliott Usifo, ein Kameramann und ein Tontechniker vom RTL-Landesstudio Nord im DRK-Seniorenzentrum Garbsener Schweiz in Hannover zu Gast, um einen Bericht für die Reihe „Elliott im Einsatz" zu drehen.

Region Hannover Elliott Usifo schlüpfte dabei für einen Tag in die Rolle eines Auszubildenden in der Altenpflege. Warum ergreifen Menschen diesen Beruf? Was sind die schönen, aber auch belastenden Situationen im Berufsalltag? Wie sieht es mit den Jobchancen aus? Alle diese Fragen hat der Redakteur im Laufe seines Arbeitstages im DRK-Seniorenzentrum stellen und vieles auch selbst erleben können. Denn natürlich durfte Elliott Usifo in vielen Situationen nicht nur zusehen, sondern war oft mittendrin im Pflegealltag.

Morgens zeigte ihm die erfahrene Praxisanleiterin, wie ein Bewohner beim Waschen und Anziehen unterstützt wird. Gemeinsam ging es dann in den Speisesaal, wo das Frühstück schon auf den Bewohner wartete. Später stand u. a. die Gymnastikstunde auf dem abwechslungsreichen Programm. „Puh, da komme ich ja richtig ins Schwitzen", stellte der Azubi für einen Tag erstaunt fest. Beim Mittagessen half Elliott dabei, jedem Bewohner sein gewünschtes Essen zu servieren. Vorher lernte er jedoch noch, was bei der Messung von Blutzucker bzw. Blutdruck zu beachten ist. Auch das Thema Dokumentation kam auf ihn im Laufe seines Tages immer wieder zu. Die Fragen zu den Rahmenbedingungen der Ausbildung und den Jobperspektiven beantwortete ihm Heimleiter Marco Lindenkamp: „Die Altenpflege ist ein interessantes und abwechslungsreiches sowie verantwortungsvolles Berufsfeld. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung stehen den Absolventen im Grunde alle Türen offen, die Berufsaussichten sind so gut wie in kaum einem anderen Job. Ich würde mir wünschen, dass viel mehr als bisher diese Ausbildung beginnen und freue mich immer über Bewerbungen. Gern stellen wir bei uns Ausbildungsplätze zur Verfügung."

Elliott Usifo konnte selbst erleben, wie wichtig und verantwortungsvoll der Altenpflegeberuf ist. „Selbst an diesem einen Tag habe ich Situationen erlebt, die mich einfach sehr berührt haben. Zum Beispiel das strahlende Lächeln einer Seniorin, der ich bei einer Übung in der Gymnastikstunde kurz geholfen habe. Dieser Beruf gibt einem wirklich sehr viel zurück", so das Fazit des Schnupper-Azubis. *Christina Blachnik*

Zu Gast in der Plattenkiste

Region Hannover Am 11. April unterhielten sich Martina Rust, Gisela Hauers und Roswita Falkenberg mit Moderator Michael Thürnau in der Sendung Plattenkiste bei NDR 1 Niedersachsen über die Arbeit des DRK-Ortsvereins Langenhagen. Den drei ehrenamtlichen Damen macht ihre Arbeit großen Spaß. Der Ortsverein bietet viel an – gerade für ältere Menschen: Radfahren, Kartenspielen, Klönen, Singen oder Sitztanz beispielsweise. Einmal im Monat gibt es auch ein Sonntagsfrühstück und ein Kaffeestübchen. 14 regelmäßige Blutspendeaktionen organisiert der Ortsverein im Jahr, ein Besuchsdienst und Vorträge sowie Filmvorführungen sind in Planung. *Kerstin Hiller*

Glückwunsch!

DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Freude über die Teilnahme am Workshop.

Lüchow-Dannenberg Der Besuch der Altenpflege-Messe in Hannover hat sich für die Mitarbeiter der DRK-Seniorenresidenz Jeetzelgarten in Dannenberg gelohnt. Sie nahmen an einem Spiel mit Verlosung teil und gewannen einen Workshop der Stiftung „Humor hilft heilen“ von Eckhard von Hirschhausen im Wert von 1.800 Euro. Lachen ist die beste Medizin. In diesem Sinne bietet die Stiftung Workshops für Pflegende an mit dem Schwerpunkt auf Persönlichkeitsbildung und Humor.

DRK-Region

Zertifikatsübergabe an die Sozialstation Wennigsen.

Region Hannover Die DRK-Sozialstation Wennigsen wurde von der AOK zum dritten Mal in Folge für sein erfolgreiches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet und mit einem Beitragsbonus von 875 Euro belohnt. Die DRK-Sozialstation beteiligt sich seit 2013 an einem AOK-Projekt zur innerbetrieblichen Gesundheitsförderung. Der Bonus kommt je zur Hälfte dem Arbeitgeber und den AOK-versicherten Beschäftigten zugute.

DRK-Sozialstationen haben viel zu bieten

Lüchow-Dannenberg 260 Patienten werden zum Beispiel in Lüchow-Dannenberg vom DRK häuslich versorgt. Zu den Leistungen zählen sowohl medizinische, wie Wundverbände und Spritzen, als auch pflegerische, wie Hilfe beim Waschen, und hauswirtschaftliche, erklärt Pflegedienstleiterin Astrid Baganz. Bei der Hauswirtschaft liege der Schwerpunkt auf der Betreuung – sprich: Begleitung zum Zahnarzt, ins Fitnessstudio oder auch zum Angeln. Die DRK-Sozialstation in Dannenberg ist jetzt in neue Räume umgezogen in die Lüneburger Straße, die nun ebenerdig zu erreichen sind.

„Das ist für uns natürlich ideal“, sagt DRK-Geschäftsführer Matthias Hanelt mit Blick auf die vielen körperlich eingeschränkten Kunden, die auf die Dienste in der Sozialstation angewiesen sind. Die neue Immobilie ist angemietet, die Räume sind hell und einladend. Dass im Team der häuslichen Krankenpflege mit seinen 32 Mitarbeitern und weiteren acht Mitarbeitern in Betreuung und Hauswirtschaft „sehr gute Arbeit geleistet wird“, betont Hanelt, das belege auch die jüngste unangemeldete Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK): „Wir haben mit der Prüfungsnote 1,0 abgeschlossen“, erzählt der Geschäftsführer sichtlich stolz. Und auch für die Kundenzufriedenheit habe man die Note sehr gut erhalten.

F. Beye (EJZ Lüchow)

Weserbergland Ein Mal im Monat veranstaltet der DRK-Pflegedienst Coppenbrügge-Salzhemmendorf einen Betreuungsnachmittag für seine Kunden. Der fünften Jahreszeit entsprechend war das Thema im Februar beispielsweise „Karneval“. Und so stimmten sich die Teilnehmer beim gemütlichen Kaffeetrinken mit lustigen Kopfbedeckungen ein, während sie bei anregenden Gesprächen Erinnerungen und Wissen über Karnevalstraditionen austauschten. Außerdem wurde natürlich ausgiebig getanzt (Sitztanz), geschunkelt und gesungen, es gab lustige Büttenreden von den Mitarbeiterinnen und als Höhepunkt trat die Kindertanzgruppe „Die Minis“ des Ockenser Karnevalvereins auf! *Carola Gad*

Jörg F. Müller/DRK

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000**

Patrice Kunte

Neues zur Tagespflege

Ehemaliger Kindergarten wird Tagespflege

Fallingbostel 2012 ist der Kindergarten in Krelingen geschlossen worden und die Nachnutzung des 1936 erbauten Hauses wurde seitdem diskutiert. Nun hat die Stadt Walsrode eine hervorragende Lösung gefunden. Sie wird das Gebäude umbauen und der DRK-Kreisverband Fallingbostel wird das Objekt für eine Tagepflege mit zwölf Plätzen zunächst mieten. Angeboten werden sollen die stunden- und tageweise Betreuung, gemeinsame Mahlzeiten sowie Freizeit- und Beschäftigungsprogramme wie etwa Gedächtnistraining, Gymnastik, Spielen, Singen, Spaziergänge, Ausflüge oder gemeinsames Zeitunglesen. Im zweiten Schritt wird dort mit dem DRK-Ortsverein und einer zu gründenden Elterngruppe ein generationsübergreifendes Projekt gestartet. *Aus: Walsroder Zeitung*

Stöbern im Kleidershop-Sortiment

Weserbergland Ein warmer Mantel, ein modisches Hemd oder ein ausgefallener Hut ... ein schickes Äußeres ist keine Frage des Alters. Das dachten sich auch Angelika Schmidt, Leitung der DRK-Tagespflege in Hameln, und Tanja Lambert, Leitung des Bereichs Textil und Logistik. Und so wurde eine Woche lang ein buntes Sortiment an Kleidungsstücken aus der DRK-Sortierung in die Tagespflege gebracht. Hier konnten die Gäste nach Herzenslust stöbern, kombinieren und anprobieren.

„Für viele unserer Gäste ist der Weg in die Innenstadt, um dort einkaufen zu gehen, mittlerweile schon recht beschwerlich oder schlichtweg unmöglich. Daher war es eine wahre Freude zu sehen, wie viel Spaß viele von ihnen daran hatten, einfach mal das ein oder andere Kleidungsstück ganz in Ruhe anprobieren und sich für kleines Geld etwas ‚Neues‘ gönnen zu können“, so Birgit Fischer, Initiatorin der Aktion bei der Tagespflege.

Auch Tanja Lambert freut sich, dass die Aktion auf so viel Zuspruch gestoßen ist und erklärt: „Normalerweise landen gespendete, gut erhaltene Kleidungsstücke natürlich zum Verkauf in einem unserer vier Shops. Wenn aber der Kunde nicht zum Shop kommen kann, muss der Shop halt zum Kunden kommen. So verstehen wir vom Roten Kreuz unsere Aufgabe als Dienstleister.“ *Carola Gad*

DRK-OV Elze-Bennemühlen

Erfolgreiche DRK-Tanzsportgruppe.

Ursula Fröhner

Die neue Seniorengymnastikgruppe in Hildesheim.

Fit im Alter

Das DRK bietet mit seinen Gesundheitsprogrammen vielfältige Möglichkeiten, sich im Alter fit und gesund zu halten.

Hildesheim/Region Hannover Das Rote Kreuz Hildesheim führt beispielsweise seit fast 40 Jahren Seniorengymnastikkurse im DRK-Zentrum und in den Stadtteilen durch. Die Türk-Gücü-Frauengruppe, die regelmäßig montags im Treffer in der Peiner Straße zusammenkommt, hat nun auch mit der Seniorengymnastik begonnen. Der Kurs findet jetzt immer montags um 16:00 Uhr statt. Die Teilnehmerinnen haben unter der Anleitung von Marita Kattelmann, Seniorengymnastikleiterin beim DRK, viel Spaß an der Bewegung und viel Freude am Miteinander.

16 Damen der Sparte Tanzen beim DRK-Ortsverein Elze-Bennemühlen hatten unter der Leitung von Elke Frederike Kolesch fleißig geübt und fühlten sich fit, um für das Bronze-Abzeichen in der Kategorie Tanzsport anzutreten. Und das mit Erfolg: Beim TSC Blau-Weiß Neustadt e. V. legten sie die Prüfung ab und trainieren bereits für das Abzeichen in Silber.

Ursula Fröhner/DRK-OV Elze-Bennemühlen

Willkommen im Bayerischen Wald

Urlaub wie aus dem Bilderbuch im Naturpark Oberer Bayerischer Wald

Radeln - Wandern
Wellness & Gesundheit

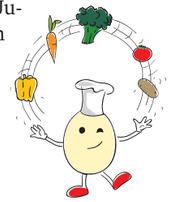
Tourist Info • Landratsamt • 93413 Cham
Tel. 0 99 71/78 430 • Fax 78 433
touristik@lra.landkreis-cham.de

www.bayerischer-wald.org

Anzeige

Rauke mit Basilikumdressing

„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine …“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.



Sommer – die Zeit der lauen Abende mit Familie und Freunden. Zeit zum Grillen. Zum Gegrillten schmeckt unser heutiges Salatrezept genauso gut wie zum leichten Abendbrot an heißen Tagen.

Zutaten (für 2 Personen)

100 g Rauke
50 g ital. Hartkäse
5 Stiele Basilikum
100 g Doppelrahmfrischkäse
4 EL Milch, 2 EL Zitronensaft
Salz, Pfeffer

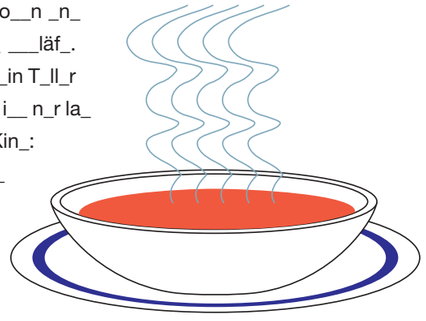
Zubereitung

Rauke putzen, waschen und trocken schleudern. 20 g Hartkäse fein reiben. Den Rest dünn hobeln. Die abgezupften Basilikumblätter schneiden und mit dem Frischkäse, der Milch und dem geriebenen Käse fein pürieren. Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken. Mit der Rauke anrichten. Den geriebenen Käse darüber streuen und servieren.

Können Sie diesen Text entschlüsseln?

Vorsicht, schwarzer Humor! Es handelt sich um Klischees über Deutsche.

Ein _ngli_____ Paar b_komm_ _in Kin_. All_ m__izini____n T____ _in_ im grün_n B_r_i__ mi_ _in_r A__na_m_: Da_ Kin_ i__ deutsch. E_ wä____ __ran, _räg_ L___r_o__n _n_ _in_ Fri__r wi_ Prinz Ei__n__rz. All__ an__r_ i__ normal. E_ lä_f_, i___ _n_ ___läf_. Ab_r __ _pri___ ni___. Di_ Ja_r_ v_rg___n. Da_ Kin_ i__ 17 Ja_r_ al_, al_ i_m _in T_ll_r Toma__n__pp_ vorg____z_ wir_. Plö_zli__ _ag_ _a_ Kin_: „Mama, _i_ S_pp_ i__ n_r la_ warm!“ Di_ M____r i__ b___ürz_ _n_ kann __ ka_m gla_b_n. Si_ frag_ _a_ Kin_: „D_ kann__ _pr____n? Ab_r war_m _a__ __ all _i_ Ja_r_ ni____ g__ag_?“ Da_ Kin_: “Bi___r i__ _o__ all__ z_fri___n___ll_n_ v_rla_f_n.“

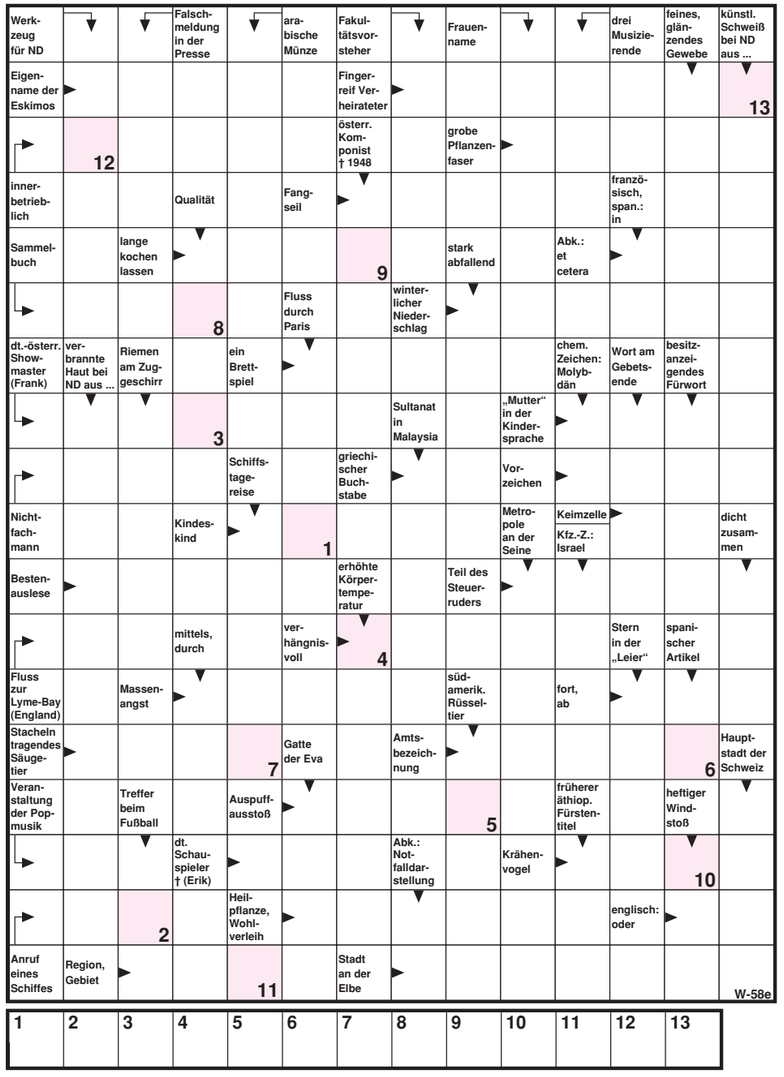


Haben Sie herausgefunden, welche Buchstaben fehlen?

Lösung Heft 1/2017

In der deutschen Bildung nimmt den ersten Platz die Bescheidwissenschaft ein.
Die deutsche Sprache ist die tiefste, die deutsche Rede die seichteste.
Sie sagte sich: Mit ihm schlafen, ja – aber nur keine Intimität!
Eine Frau, die nicht hässlich sein kann, ist nicht schön.
Es gibt Frauen, die nicht schön sind, sondern nur so aussehen.

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: **08000 365 000**



Gewinner Kreuzworträtsel aus Heft 1/2017
Irmhild Müller
Wilfried Langer
Thomas Blechschmidt
Hans-Joachim Eckert
Andrea Helling
Ingetraud Koch
Berntraud Schuster
Christa Pingel
Johannes Aehlen
Christel Jürgens

Einsendeschluss: 21. Juli 2017
Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover

Diesmal zu gewinnen:

10 x je 1 Thermobecher aus Kunststoff mit Henkel – mit dem Aufdruck „Deutscher Roter Kaffee“ und „Deutsches Rotes Team“, den Motiven aus unserer Kampagne „Zeichen setzen“. Der doppelwandige Thermobecher ist aus BPA freiem Kunststoff hergestellt und sowohl spülmaschinen- als auch mikrowellengeeignet. Durch die Mehrfachnutzung schont er aktiv die Umwelt. Erhältlich im rotkreuzshop.de zu einem Preis von 7,08 Euro inkl. MwSt.

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld
Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich
Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter
Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde
Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle
77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven
Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz
Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0

Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt
Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck
Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 9362-0

Emden
Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland
Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0

Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostel
Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn
Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim
Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50

Servicestelle Northeim
Matthias-Grünewald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar
Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim
Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover
Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land
Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt
Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim
Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg
Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln
Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer
Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg
Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg
Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt
An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle
Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg
Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden
Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land
Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord
Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt
Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz
Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode
In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

JETZT MITGLIED WERDEN

WWW.DRK.DE/JETZT-MITGLIED-WERDEN

Peine
Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg
Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg
Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau
Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade
Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen
Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden
Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland
Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde
Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage
Rabber Kirchweg 33
49152 Bad Essen
05472 9560-3

Wittmund
Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg
Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

Änderungen, Löschungen oder Neuaufnahmen der Bezugsadressen teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: ***08000 365 000***

Gut geschult beim DRK

Ehrenamtlicher Sanitäter-Nachwuchs

Region Hannover Die Bereitschaft Burgdorf freut sich über die Verstärkung ihres Teams. Ende November 2016 schlossen alle zwölf gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Sanitäterlehrgang erfolgreich mit einer Prüfung ab. In insgesamt 850 Stunden erlernten sie theoretische und praktische Grundlagen der Notfallversorgung sowie den Umgang mit speziellen Geräten des Sanitäterdienstes.

Maren Schmudlach

Maren Schmudlach

Verstärkung für die Bereitschaft Burgdorf.

Leer Seit Anfang Januar haben 20 Helferinnen und Helfer des DRK aus den Kreisverbänden Leer und Aurich an sechs Wochenenden ihre Helfergrundausbildung in den Bereichen „Einsatz“ und „erweiterte Erste Hilfe“ sowie ihre Grundausbildung im Sanitätsdienst absolviert und Ende März erfolgreich bestanden. Nun dürfen sie als Sanitäter in den Bereitschaften des DRK, in Schnelleinsatzgruppen und im Katastrophenschutz mitwirken. Einige Teilnehmer des Kurses werden ihr Wissen als Ausbilder weitergeben oder sich im Jugendrotkreuz und im Schulsanitätsdienst aktiv einbringen.

Ute Ramann

privat

Prüfung bestanden: Sanitäter aus Leer und Aurich.

Verhalten bei Terroranschlägen

Wolfenbüttel Besonderen Besuch hatte kürzlich der Einsatzzug des DRK Wolfenbüttel: Kriminalhauptkommissar Aldo Sigmund vom Kommissariat Wolfenbüttel referierte über die Eigensicherung von Einsatzkräften im Fall von Terror- und Amok-Ereignissen.

Die wichtigste Regel für die ehrenamtlichen Rettungskräfte ist laut Sigmund, sich selbst nicht in Gefahr zu bringen. Der direkte Tatort, der Ort, an dem Menschen verletzt wurden, darf erst betreten werden, wenn es die Polizei erlaubt. Solches Vorgehen war auch 2016 beim Amoklauf in München zu beobachten: Bis sich die Polizei sicher war, dass der Täter nicht mehr im Olympia-Einkaufszentrum ist, durfte kein Rettungsdienst dieses anfahren. „Bleibt in Bereitschaft, steuert zugewiesene Bereitstellungsräume an, lasst von mir aus den Motor an und den Fuß auf der Kupplung – aber fahrt erst rein, wenn die Polizei den Ort freigibt“, mahnt er eindringlich.

Gesa S. Lormis (Regio-Press)

Gesa S. Lormis (Regio-Press)

Aldo Sigmund von der Wolfenbütteler Polizei im Dialog mit Mitgliedern des DRK-Einsatzzuges.

Als Notfalldarsteller im Einsatz

Göttingen-Northeim Michael Vollack aus dem DRK-Ortsverein Münden ist Ausbilder für Notfalldarstellung. 1996 hat er als Teamer an einem Seminar in Einbeck zu diesem Thema teilgenommen und dann lies ihn die Notfalldarstellung nicht mehr los. Er nahm an allen Seminaren dazu teil.

Seine Frau Iris und Stefanie Jäckel haben sich von Michael Vollacks Begeisterung anstecken lassen. Beide haben auch 1996 mit der Notfalldarstellung in Einbeck begonnen. Sie vertreten ihn oft, denn er ist ein gefragter Mann im DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim.

Im Jugendrotkreuz finden die kleinen Rotkreuzler die Notfalldarstellung sehr spannend und aufregend. Aber sie dürfen sie erst mit 14 Jahren erlernen, denn zu erschreckend können die geschminkten Verletzungen sein, wenn sie gut gemacht sind. Die Notfalldarstellung ist wichtig im Rahmen der Sanitätsausbildung, bei Wettbewerben und Übungen. (Siehe auch Titelstory.)

Maike Bettge

DRK-Ortsverein Münden

Die Mündener Notfalldarsteller haben auch schon ein Fernsehteam bei Dreharbeiten unterstützt.

DRK-Ortsverein Münden

Ein Schauspieler wird von Iris Vollack und Stephanie Jäckel geschminkt.

Deutsches Rotes Team | Deutscher Roter Hund | Deutsche Rote Pflege

Landesschule Bad Pyrmont – nächste Termine:

Ambulante und stationäre Pflege, Tagespflege

- Ideenpool – Einzelbetreuung für schwerstpflegebedürftige und bettlägerige Menschen
  14.09.2017
- Pass gut auf dich auf – Gefährdungen und Ressourcen im Alltag sehen
  07.08.2017 – 08.08.2017

Bereitschaften/Leitungs- und Führungskräfte

- Modul: Leiten von Bereitschaften
  11.08.2017 – 18.08.2017
- Modul: Das DRK im Zivil- und Katastrophenschutz
  18.08.2017 – 20.08.2017
- Modul: Rotkreuz-Aufbauseminar
  01.09.2017 – 03.09.2017
- Modul: Leiten und Führen von Gruppen
  08.09.2017 – 10.09.2017
- Modul: Fortbildung für Führungskräfte
  08.09.2017 – 10.09.2017

Betreuungsdienst

- Fachdienstausbildung Betreuungsdienst
  04.08.2017 – 06.08.2017
- Fachdienstausbildung Verpflegungshelfer
  25.08.2017 – 27.08.2017
- Fachdienstausbildung Betreuungsdienst
  01.09.2017 – 03.09.2017
- Fachdienstausbildung Verpflegungshelfer
  15.09.2017 – 17.09.2017

Betriebssanitäter

- Fortbildung für Betriebssanitäter/-innen
  14.08.2017 – 18.08.2017
- Grundausbildung für Betriebssanitäter/-innen, 1. Woche
  11.09.2017 – 15.09.2017
- Grundausbildung für Betriebssanitäter/-innen, 2. Woche
  18.09.2017 – 22.09.2017
- Fortbildung für Betriebssanitäter/-innen
  18.09.2017 – 22.09.2017

Ehrenamt/Unterstützung des Ehrenamts

- Vorstandsarbeit erfolgreich gestalten – innere und äußere Widerstände überwinden
  22.09.2017 – 24.09.2017
- Kommunikation: „Tue Gutes, rede darüber und gestalte es auch."
  29.09.2017 – 01.10.2017

Erholung, Entspannung, Freizeit

- Sommerfreizeit für Senioren – Noch Plätze frei!
  03.07.2017 – 17.07.2017

Erste Hilfe/Sanitätsdienst

- Fortbildung von Ausbilder/-innen für den Sanitätsdienst (ohne EH-Teil)
  04.08.2017 – 06.08.2017
- Schulung von Ausbilder/-innen für die EH – Modul A
  07.08.2017 – 11.08.2017
- Fortbildung von Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe
  21.08.2017 – 23.08.2017
- Schulung von Ausbilder/-innen für die EH – Modul B
  24.08.2017 – 27.08.2017
- Schulung von Ausbilder/-innen für den Sanitätsdienst für Rettungsassistenten/-innen bzw. Notfallsanitäter/-innen
  01.09.2017 – 03.09.2017
- Schulung von Ausbilder/-innen für die EH – Modul A
  22.09.2017 – 26.09.2017

Kinder, Jugend und Familie

- Ausbildung zur Kursleitung von Babysittingkursen
  07.09.2017 – 10.09.2017

Stationäre Pflege

- Quick-Check für Heimleitungen – Mit wenigen Daten einen Überblick zum betriebswirtschaftlichen Steuern bekommen
  29.08.2017

Tagungen

- Arbeitstagung der Sachbearbeiter/-innen (und Ausbildungsbeauftragten) für die EH
  27.09.2017

Das komplette Seminarprogramm, Anmeldungen und Infos:
Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20

Gesundheitsförderung

- Grundlehrgang Gymnastik
  31.07.2017 – 04.08.2017
- Ausbildung YOGA, Teil I
  21.08.2017 – 25.08.2017
- Fortbildung Gymnastik – Thema „Neue Fitnesstrends"
  25.08.2017 – 28.08.2017
- Ausbildung Gedächtnistraining
  28.08.2017 – 01.09.2017

Anmeldung und weitere Info:
Ilona Voltmer
DRK–LV Niedersachsen,
Erwinstr. 7, 30175 Hannover
Tel. 0511 28000-326, Fax -377
ilona.voltmer@drklvnds.de

Eine für alles. Die kostenfreie Infonummer: *08000 365 000*

Deutsche Rote Freizeit | Deutscher Roter Luftballon | Deutsches Rotes Kreuz

Altenpflegeschule

Rund um das Berufsfeld Pflege ist die Altenpflegeschule des DRK eine renommierte Adresse für Aus-, Fort- und Weiterbildung, wie z. B. zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger, zur Helferin/zum Helfer in der Pflege oder zur staatlich anerkannten Fachkraft für Leitungsaufgaben. Qualifizierungen und Inhouse-Fortbildungen sind ebenfalls möglich. Für den Praxisbezug hat sich die intensive Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum „Am Wasserturm" und der Begegnungsstätte des Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter besonders bewährt.

Hochstraße 11, 38102 Braunschweig
Tel. 0531 700978-0, Fax -311
info@altenpflegeschule-braunschweig.de
www.drk-einrichtungen.de

Haus des JRK

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulchöre proben hier gern. Das Haus verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel.
Freie Termine finden Sie im Internet.

Borntal, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Familienbildung

Die „Fabi" begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung", „Notfälle im Kinderzimmer" oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten" oder Spielgruppen werden „alle Sinne" gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover
Tel. 0511 28000-333, Fax-337
info@fabi.de, www.fabi.de

Rettungsschule

Seit 1985 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Rettungsassistenten und Lehrrettungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehören noch die Rettungsschule in Hude und das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar
Tel. 05321 3714-0, Fax -20
service@rettungsschule.de,
www.rettungsschule.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drk-nds.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach
REDAKTION
Kerstin Hiller (verantwortlich)
Tel. 0511 28000-481
E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de
Redaktionsassistenz Nurset Isleker
Tel. 0511 28000-482
E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de
Fax 0511 28000-477
TITELFOTO Patrice Kunte
DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de
HERSTELLUNG Sattler Media Press GmbH
38315 Hornburg
ANZEIGEN SZ Scala GmbH
Geschäftsführer: Stefan Hilscher, Dr. Karl Ulrich
Tel. 089 2183-7264
ERSCHEINUNGSWEISE
März, Juni, September, Dezember
AUFLAGE 104.000
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Anzeige

Kümmert sich um Sie, wie Sie sich um Andere.

Der neue move up! für Pflegedienste.
Ein Angebot speziell für Sie.

JETZT BIS 30.06.2017
AB 101 €
IM MONAT LEASEN! [2]

move up! 1.0 l Ottomotor, 44 kw (60 PS), 5-Gang-Schaltgetriebe[1]
\+ **Sonderausstattung** „drive pack ‚plus'", „4 doors", Klimaanlage, ParkPilot und Radio „Composition Phone"
\+ **Vertragslaufzeit** 36 Monate bei einer jährlichen Fahrleistung von 25.000 km
\- **5,5 %** Pflegedienstprämie

= 101 € monatliche Leasingrate[2]

Volkswagen

[1] move up! 1,0 l Ottomotor, 44 kW (60 PS). Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,5, außerorts 3,8, kombiniert 4,4, CO_2-Emissionen in g/km: 101 kombiniert, Effizienzklasse C. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

[2] Angebot gültig für den move up! 1,0 l 44 kW (60 PS) 5-Gang mit den Sonderausstattungen „drive pack ‚plus'", „4 doors", Klimaanlage, ParkPilot und Radio „Composition Phone", die monatliche Leasingrate beträgt 101 €. Die Pflegedienstprämie setzt sich zusammen aus der Modellprämie (4 %) und einer Zusatzprämie (1,5 %) speziell für Pflegedienste, karitative Einrichtungen, Kammern und Kommunen; die Prämien beziehen sich jeweils auf die UVP (netto) und sind nicht mit weiteren Prämien und Nachlässen kombinierbar. Laufzeit 36 Monate, jährliche Fahrleistung 25.000 km. Dies ist ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig in Zusammenarbeit mit Volkswagen. Bonität vorausgesetzt. Aktion gültig bis 30.06.2017. Irrtümer, Änderungen und Druckfehler vorbehalten.